www.cduinform.de

ISSN: 2193-3960
Oktober 2015
Ausgabe 32

CDU inform

Magazin der CDU im Rheinisch-Bergischen Kreis

Die Flüchtlingskrise meistern!

DRK-Chefin Ingeborg Schmidt und Bürgermeister Lutz Urbach im Doppelinterview

Europäische Solidarität

Wolfgang Bosbach fordert weniger Sonntagsreden

Flüchtlingswelle erreicht den Kreis

Holger Müller über die Arbeit im Kreis

Gemeinsame Verantwortung

Herbert Reul ruft zur Einigkeit auf

Kreuzfahrten

Flugreisen

Mehrtagesreisen

Tagesfahrten

Fordern Sie unseren Reisekatalog an: ☎ (0 22 02) 9 36 95 20

Straßburg und Europaparlament

mit Besuch bei Herbert Reul

15.-17.12.2015

Die Europastadt Straßburg, die aufgrund ihrer wechselvollen Geschichte mal zu Deutschland mal zu Frankreich gehörte, vereinigt Traditionen und Elemente beider Länder in harmonischer und liebenswerter Weise.
1. Tag: Anreise, Stadtrundfahrt und Stadtrundgang Straßburg.
2. Tag: Ganztägige Elsassrundfahrt.
3. Tag: Besuch im EU-Parlament und Diskussion mit unserem Abgeordneten Herbert Reul MdEP, Mittagessen und Weinprobe in der Pfalz.

Im Reisepreis eingeschlossene Leistungen:
- Fahrt im modernen Reisebus
- 2 Übernachtungen mit Frühstück in einem ***-Hotel
- Besichtigung des EU-Parlaments, Empfang durch Herbert Reul
- Stadtführung Straßburg
- Ganztägige Elsassrundfahrt
- 1 x Mittagessen mit Weinprobe

Reisepreis pro Person im Doppelzimmer: **225 €**
Einzelzimmerzuschlag: 40 €
Nr.: **ST151**

Einladung

Donnerstag, 15. Oktober 2015 um 16:00 Uhr
Hotel-Restaurant Gronauer Tannenhof,
Robert-Schuman-Str. 2, 51469 Bergisch Gladbach

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser Reiseverein wurde im Jahr 1991 auf Betreiben von reisefreudigen aktiven CDU-Mitgliedern, insbesondere der Herren Rainer Deppe MdL und Wolfgang Bosbach MdB, in Bergisch Gladbach gegründet. Durch unsere Aktivität haben wir unseren Reisefreundeskreis weit über die Grenzen des Rheinisch-Bergischen Kreises erweitern können.

Im kommenden Jahr 2016 erreichen wir das Alter von 25 Jahren Erfahrung und Treue für und zu unseren Gästen.

Dieses Jubiläum ist Anlass, Ihnen unser neues CDU-Reiseteam vorzustellen. Außerdem präsentieren wir Ihnen unsere weitergehende Reisestrategie sowie die Reiseplanung für die restlichen Monate in 2015 und das komplette Reiseprogramm für 2016.

Über Ihr Interesse und Ihre Teilnahme würden wir uns sehr freuen. Auch interessierte Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen, bei Kaffee und Kuchen mit uns über Ihre Reisewünsche zu sprechen. Diese werden wir in unserer Reiseproduktplanung selbstverständlich mit berücksichtigen.

Um besser planen zu können, wären wir für eine kurze Anmeldung, gerne per Telefon oder E-Mail, sehr dankbar.

Es grüßt Sie sehr herzlich

Ihr Team von CDU Studien- und Begegnungsreisen
Paul H. Juchem, Helga Richter und Edith Reissenberger

25 JAHRE

CDU STUDIEN- UND BEGEGNUNGS-REISEN
www.cdureisen.de

Am Stadion 18-24
51465 Bergisch Gladbach
Telefon: **(0 22 02) 9 36 95 20**
Telefax: **(0 22 02) 9 36 95 21**
E-Mail: **info@cdureisen.de**

Liebe Parteifreundinnen, liebe Parteifreunde,

Thema Nummer 1 ist in diesen Wochen unbestritten die Flüchtlingsfrage. Die Menschen, die in Krisen- und Kriegsgebieten und in Flüchtlingslagern so weit weg schienen, sind auf einmal ganz nah bei uns. Der Nahe Osten, Afghanistan und Ostafrika können gar nicht so weit entfernt sein, dass die Folgen von Bürgerkrieg, Terrorismus und Verfolgung nicht bis zu uns nach Deutschland schwappen.

Was Bürger, Hilfsorganisationen und Mitarbeiter in den Kommunen in diesen Wochen leisten, ist vorbildlich. Sie alle beweisen, was für ein ungeheuer starkes Land wir sind.

Die Menschen, die zu uns kommen, werden lange bleiben, wahrscheinlich sogar auf Dauer. Sie sind übrigens wie die ganz überwiegende Mehrheit der Deutschen der Meinung, dass Deutschland das beste Land der Welt ist. Wir wollen, dass die Verhältnisse hier so bleiben. Ich denke, die übergroße Mehrheit der Flüchtlinge ebenfalls. Jetzt haben wir nicht nur die Chance, sondern die Pflicht, dies einzufordern.

Ich habe Verständnis dafür, dass aktuell Krisenbewältigung auf der Aufmerksamkeitsskala ganz oben rangiert. Allerdings wäre es fatal, wenn wir darüber die Aufgaben, die wir für unsere Zukunft dringend erledigen müssen, vergessen würden.

Die Digitalisierung der Wirtschaft und aller Lebensbereiche schreitet unaufhaltsam voran. Wer nicht dabei ist, wird abgehängt. Folgerichtig haben wir im Rheinisch-Bergischen Kreis den Ausbau des Breitbandnetzes auch in die Ortschaften und Gewerbegebiete hinein, wo der Telekom keine satten Gewinne winken, als die wichtigste Standortsicherungsaufgabe identifiziert. Seit Jahren kündigen die Regierungen im Bund und im Land Förderprogramme an; bei den Ankündigungen ist es bisher geblieben. Um unsere Eigenmittel so effizient und zielgenau wie möglich einsetzen, brauchen wir schnellstens Klarheit, was gefördert wird und was nicht.

Genauso wichtig, vielleicht mit einem etwas längerem Vorlauf, ist die verkehrliche Erreichbarkeit. Für die Mehrheit unserer Bürger liegen die Arbeitsplätze in den Städten entlang des Rheins. Schon jetzt ist der Arbeitsweg dorthin und wieder nach Hause zeitlich kaum noch kalkulierbar. Engpässe auf den Straßen beseitigen, die Taktfrequenz und die Passagierzahl in Zügen und Bahnen erhöhen, sowie den Übergang von einem Verkehrsmittel auf ein anderes erleichtern, das sind die vordringlichsten Aufgaben in der Verkehrspolitik.

Führungskräfte in allen Lebensbereichen zeichnen sich dadurch aus, dass sie nach vorne blicken und rechtzeitig erkennen, was für die Zukunft wichtig ist. Die Menschen im Rheinisch-Bergischen Kreis sehen uns als die politische Führungskraft an. Ich meine: zu Recht. Die Anforderungen an uns nehmen nicht ab, sondern werden mehr. Helfen Sie mit, dass wir dieser Verantwortung gerecht werden.

Herzliche Grüße

Ihr Rainer Deppe

Rainer Deppe
ist Kreisvorsitzender der CDU und Landtagsabgeordneter im Rheinisch-Bergischen Kreis

IMRESSUM

Herausgeber:
Christlich Demokratische Union
(CDU) Rheinisch-Bergischer Kreis
Am Stadion 18-24
51465 Bergisch Gladbach

Telefon: (0 22 02) 9 36 95-0
Telefax: (0 22 02) 9 36 95-22
E-Mail: redaktion@cduinform.de
Web: www.cduinform.de und www.cdurbk.de

Redaktion: Thomas Frank (tf/V.i.S.d.P.),
Lennart Höring (lh/Layout),
Uwe Pakendorf (up/Redaktionsleitung)

Weitere Autoren: Wolfgang Bosbach, Claudia Casper (cc), Rainer Deppe, Doro Dietsch (dd), Diego Faßnacht (df), Birgit Fort (bf), Janina Ganzer-Hensel (ngh), Manfred Klein (mk), Karlheinz Kockmann (kk), Wilhelm Laufenberg (wl), Holger Müller, Herbert Reul, Rolf-Dieter Schacht (rds), Peter Schlösser (ps), Benjamin Schmidt (bs), Bernd Siebertz (bsi), Walter K. Schulz (wks), Alexander Wilms (aw), Maurice Winter (mw)

Satz/Layout: Lennart Höring

Titelseite: Shutterstock

Druck/Versand: Heider Druck GmbH,
Paffrather Straße 102-116, 51465 Bergisch Gladbach

Anzeigen: Thomas Frank (Ltg.), Inga Gottschalk

Auflage: 5.000 Exemplare

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss:
16. November 2015

Bezugspreis: ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Einzelpreis 0,80 € inkl. MwSt

ISSN: 2193-3960 (Print)

PEFC zertifiziert
Das verwendete Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Die CDU in sozialen Netzwerken:
/cdurbk @cdurbk /cdurbk

Anzeige

Treffpunkt im Herzen der Stadt

Bürgerhaus Bergischer Löwe

* Schauspiel & Komödie
* Operette & Konzert
* Kindertheater & Musicals
* Märkte & Messen
* Seminare & Tagungen

Vorverkaufsstelle für KölnTicket
Theaterkasse Bergischer Löwe
Öffnungszeiten: Di – Fr 10 – 18 Uhr / Sa 10 – 13 Uhr
Tel: 02202 / 38 999 Fax: 02202 / 294655
theaterkasse@bergischerloewe.de
www.bergischerloewe.de

Titelthema „Flüchtlinge“

08 | „Die Grundregel lautet: Sprache, Sprache, Sprache!“
DRK-Vorsitzende Ingeborg Schmidt und Bürgermeister Lutz Urbach im Doppelinterview

12 | Aufnahme von Flüchtlingen erreicht den Kreis
Holger Müller

16 | Gemeinsam Verantwortung übernehmen
Herbert Reul

17 | Europäische Solidarität - nur noch in Sonntagsreden?
Wolfgang Bosbach

Kolumne
03 | Politische Führungskraft
Rainer Deppe

Aktuelles
05 | 25 Jahre Deutsche Einheit
Thomas Frank

News und Namen
06 | James D. Bindenagel zu Gast
Paul Lücke-Gespräch 2015

06 | Sinfonieorchester Bergisch Gladbach
Rolf-Dieter Schacht und Roman Salyutov

06 | Erstmals TOP 10
Wolfgang Bosbach im Politbarometer

07 | Neuer Kreisvorstand gewählt
Ergebnisse des 65. Kreisparteitags

Kreistag
12 | Flüchtlinge im Kreis angekommen
Holger Müller

13 | Kreisweite Sozialplanung
Ulrich Heutz

Parlamente
15 | Müll: Wettbewerb statt Dirigismus
Rainer Deppe

15 | Quatsch, Wunschdenken, Realität
Holger Müller

16 | Gemeinsame Verantwortung
Herbert Reul

17 | Europäische Solidarität
Wolfgang Bosbach

Union News
17 | Überwältigender Andrang
WoBo bei der Senioren-Union

18 | Sommerfest
CDU Overath

18 | Bessere Verbindung
CDU Bergisch Gladbach

18 | 556 Euro ergrillt
CDU Rösrath

19 | DLR besucht
CDU Bensberg/Moitzfeld

19 | Putzaktion
CDU Paffrath/Hand

19 | Bauplatz Gronau
CDU Gronau/Heidkamp

20 | Künstler und Druckhaus besucht
Senioren-Union Bergisch Gladbach

20 | Diskussion um Sterbehilfe
Senioren-Union Bergisch Gladbach

20 | Hermann-Josef Arentz zu Gast
Senioren-Union Rheinisch-Bergischer Kreis

21 | Hight-tech für den Krüger Kaffee
MIT Rheinisch-Bergischer Kreis

21 | JU erfolgreich beim 51. NRW-Tag
JU Rheinisch-Bergischer Kreis

21 | Neuwahl
JU Wermelskirchen

21 | Herausforderung Asyl
EAK/FU/CDA Rheinisch-Bergischer Kreis

22 | Auf den Spuren der jungen Republik
Senioren-Union Rösrath

22 | Mitglierderpartizipation
für den 28. Bundesparteitag

22 | Gewählt und im Bezirk aktiv
CDU WK, Kürten, EAK und CDA Berg. Land

23 | Neugründung
FU Leichlingen

23 | Unterwegs auf Melaten
FU Rheinisch-Bergischer Kreis

23 | 25. Weihnachtsmarkt
CDU Witzhelden

Rubriken
04 | Inhalt / Impressum

14 | Termine

25 Jahre Deutsche Einheit

von Thomas Frank

In wenigen Stunden wird ein Traum Wirklichkeit. Nach über vierzig bitteren Jahren der Teilung ist Deutschland, unser Vaterland, wieder vereint." Diesen Satz aus der Fernsehansprache von Helmut Kohl hörten am 2. Oktober 1990, dem Vorabend zum Tag der Deutschen Einheit, Millionen von Menschen im vereinten Deutschland. Für viele wurde ein lang gehegter Traum endlich Wirklichkeit. Eine Wirklichkeit, die wir alle gemeinsam in den vergangenen 25 Jahren mit Leben gefüllt haben. Wo einst Überwachung, Unterdrückung und Einschüchterung herrschten, gibt es heute die Freiheit mitzugestalten. Wo einst sozialistische Planwirtschaft regierte, gibt es heute starke mittelständische Betriebe. Darauf können wir alle stolz sein. Und wir arbeiten weiter daran. Die Mütter und Väter des Grundgesetzes hatten uns einen klaren Auftrag gegeben. Im Grundgesetz hieß es: „Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden."

Am 3. Oktober 1990 vollendeten die Deutschen in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands. Am 3. Oktober um Mitternacht erhellte ein riesiges Feuerwerk den Himmel über dem Reichstag in Berlin. Unter den Klängen der Nationalhymne wurde die Bundesflagge gehisst. Hunderttausende glückliche Menschen lagen sich in den Armen. Nur elf Monate nach dem Fall der Berliner Mauer war Deutschland wieder vereint. Dass wir heute in einem geeinten, freien Deutschland leben können, ist für uns alle ein Glücksfall der Geschichte. Diesen Glücksfall verdanken wir vielen Menschen. Wir verdanken ihn den mutigen Menschen in der ehemaligen DDR. Mit ihrem friedlichen Protest gegen Unterdrückung und Willkür boten sie den Mächtigen die Stirn. Ihr Streben nach Freiheit war größer als die erdrückende Macht der SED. In Leipzig, Berlin, Magdeburg, Plauen, Erfurt, Halle, Jena, Chemnitz und Dresden gingen Hunderttausende auf die Straßen. Die Bilder der Demonstrationen, von den vielen Kerzen bei den Friedensgebeten in den Kirchen, sind unvergesslich.

Ihr Ruf „Wir sind das Volk!" wurde zum Ruf „Wir sind EIN Volk!". Es ist diese Botschaft, die letztlich Freiheit und Einheit für alle Deutschen brachte. Wir verdanken diesen Glücksfall auch der CDU unter Führung von Helmut Kohl. Er erkannte die historische Chance und stellte die Weichen für eine rasche Wiedervereinigung, als andere noch zögerten. Er rief den Dresdnerinnen und Dresdnern bei seinem Besuch im Dezember 1989 zu: „Mein Ziel bleibt - wenn die geschichtliche Stunde es zulässt - die Einheit unserer Nation." Dieses Ziel wurde erreicht. Dafür gab es eine entscheidende Voraussetzung: Das enorme Vertrauen, das Helmut Kohl im Ausland genoss. Konrad Adenauer hat einmal gesagt: „Vertrauen, meine Freunde, ist eine kostbare Gabe; aber sie fällt keinem in den Schoß; sie muss erworben werden, geduldig erworben werden!". Helmut Kohl hatte über Jahre enge Kontakte zu unseren westlichen Partnern und in die damalige Sowjetunion aufgebaut. So konnte Helmut Kohl gemeinsam mit George Bush und Michail Gorbatschow Skepsis überwinden und Vertrauen gewinnen. Sie haben uns auf dem Weg zur Deutschen Einheit und zur Einheit Europas unterstützt. Auch ihnen verdanken wir diesen Glücksfall.

In diesem Jahr jährt sich die Wiedervereinigung Deutschlands zum 25. Mal. Aus diesem Anlass haben die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und das Auswärtige Amt eine Ausstellung herausgegeben, die den Weg zur Deutschen Einheit von der Friedlichen Revolution im Herbst 1989 bis zur Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 nachzeichnet.

Diese Ausstellung können Sie besuchen. Sie ist im CDU-Center in Bergisch Gladbach den ganzen Oktober zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen. Die Ausstellungstexte sowie über 150 Fotos und Faksimiles beschreiben, wie die Friedliche Revolution in der DDR die Frage der deutschen Einheit unverhofft auf die Tagesordnung der deutschen und internationalen Politik setzte. Die Schau widmet sich dabei gleichermaßen der innerdeutschen Entwicklung wie den diplomatischen Verhandlungen, die den Weg zur Wiedervereinigung im Einvernehmen mit den europäischen Nachbarn sowie den USA ermöglichte. Dem Projekt Gedächtnis der Nation ist es zu verdanken, dass Besitzer internetfähiger Mobiltelefone in der Ausstellung mittels QR-Codes auf 18 Videopodcasts zugreifen können, in denen Zeitzeugen auf die ereignisreiche Entwicklung im Jahr 1990 zurückblicken. □

Foto: Manfred Esser

Bosbach TOP 10

Erstmals hat es unser Bundestagsabgeordneter Wolfgang Bosbach in die TOP 10 des Politbarometers geschafft, das die Forschungsgruppe Wahlen im Auftrag des ZDF seit 1977 regelmäßig veröffentlicht.

In der Ende September 2015 veröffentlichten Ausgabe der beliebtesten Politiker liegt Bosbach hinter Wolfgang Schäuble (Durchschnittswert 2,1) und Frank-Walter Steinmeier (2,0) auf Platz drei mit einem Wert von 1,9. Bundeskanzlerin Angela Merkel nimmt bei einem Wert von ebenfalls 1,9 mit Unterschieden nur im Hundertstelbereich Platz vier ein. Es folgen Sigmar Gabriel, Manuela Schwesig, Thomas de Maizière, Ursula von der Leyen, Gregor Gysi und Horst Seehofer. Sara Wagenknecht ist aus der TOP 10 gerutscht. (lh)

Beethovens Neunte in Bergisch Gladbach

Ein großer Anlass – ein einzigartiges Erlebnis: Am 4. Oktober 2015 erklang im Bürgerhaus Bergischer Löwe die Neunte Sinfonie von Ludwig van Beethoven mit der berühmten „Ode an die Freude“. Zum ersten Mal war die Aufführung eines derart anspruchsvollen Musikwerkes aus eigener Kraft, nur mit Musikvereinen aus Bergisch Gladbach, möglich geworden.

Das Sinfonieorchester Bergisch Gladbach, das vor ein paar Jahren noch ein Kammerorchester war und sich in der jüngsten Zeit rasant entwickelt, hat es gewagt, in Kooperation mit dem Konzertchor Bergisch Gladbach (ehem. Zanders Chor), diese Sinfonie in Bergisch Gladbach zu präsentieren. Die Aufführung krönte die Festwoche zum 25. Jubiläum der Deutschen Einheit, die in diesem Jahr in Bergisch Gladbach veranstaltet wurde. Schirmherr der Festivität war der CDU-Bundesabgeordnete Wolfgang Bosbach, der das Konzert als ein „Highlight“ bezeichnet. „Sinfonie und Anlass passen hervorragend zueinander“, so Bosbach.

Initiator dieser Festwoche war das CDU-Mitglied Dr. Roman Salyutov, ein in Bergisch Gladbach lebender junger Konzertpianist, Dirigent und Musikwissenschaftler. Er ist gleichzeitig auch Chefdirigent des Sinfonieorchesters Bergisch Gladbach, das eine immer bedeutendere Rolle im Kulturleben der Stadt und Region spielt.

Um das Orchester in seinen ambitionierten Entwicklungsplänen zu unterstützen, ist im August ein Förderverein gegründet worden, dessen erstem Vorsitzenden, CDU-Ratsmitglied in Bergisch Gladbach Rolf-Dieter Schacht, diese Aufgabe sehr am Herzen liegt. Ein Zusammenschluss aller Musikinteressierten soll dazu beitragen, dass nicht nur die Kulturszene in Bergisch Gladbach einen wichtigeren Platz in der regionalen Gesellschaft einnimmt, sondern dass auch das Sinfonieorchester, das eine Art musikalischer Visitenkarte von Rhein-Berg ist, Bergisch Gladbach als ein wichtiges Kulturzentrum auf überregionaler Ebene repräsentiert. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen und natürlich potente Sponsoren. (rds)

Foto: Manfred Esser

Wenn Sie den Förderverein des Sinfonieorchesters Bergisch Gladbach unterstützen möchten, wenden Sie sich an den 1. Vorsitzenden:
Rolf-Dieter-Schacht
0171 9929395
rolf-dieter.schacht@koeln.de
www.sinfbg.de

Botschafter James Bindenagel beim Paul-Lücke Gespräch

Das diesjährige Paul Lücke-Gespräch im Bensberger Ratssaal stand im Zeichen der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Ehrengast des Abends war der ehemalige Botschafter der USA in Deutschland, James D. Bindenagel, der momentan Inhaber der Henry-Kissinger-Professur an der Universität Bonn ist.

Im Gespräch mit Uwe Pakendorf ging Bindenagel, der über 30 Jahre im diplomatischen Dienst für die USA tätig war, auf viele Fragen der gemeinsamen Geschichte, aber auch aktuelle, teils kritische Fragen zum deutsch-amerikanischen Verhältnis ein; unter anderem auf die NSA-Affäre oder auch das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP, wo noch viel an Aufklärungsarbeit zu leisten sei. Selbstverständlich waren auch die Euro-Krise sowie der Ukraine-Konflikt Themen, die breiten Raum des Gesprächs einnahmen. (tf)

v.l.n.r.: Dr. Hermann-Josef Tebroke, Andreas Lücke,Paul Lücke, Uwe Pakendorf, James Bindenagel, Maria-Theresia Opladen, Rainer Deppe *Foto: Höring*

Der neue Kreisvorstand der CDU Rheinisch-Bergischer Kreis. Auf dem Bild fehlen Lutz Urbach und Torsten Schmalt (Foto: Frank)

Gute Stimmung beim 65. CDU-Kreisparteitag

Kreis-CDU wählt verjüngten Vorstand mit einem größeren Frauenanteil

Der diesjährige Wahlparteitag wurde zur Verjüngung des Kreisvorstandes genutzt. „Ich bin sehr zufrieden, dass wir als CDU einen dauerhaften Zustrom junger und kompetenter Menschen haben, die sich in unseren Reihen engagieren. Zudem gelingt es uns von Wahl zu Wahl mehr Frauen für unsere Vorstandspositionen zu gewinnen“, freut sich Rainer Deppe über die Wahlergebnisse.Zuerst wurde jedoch Rainer Deppe von den 160 anwesenden Parteimitgliedern in seinem Amt als Vorsitzender der Kreispartei mit überragenden 97,3 Prozent wiedergewählt.

Seine Stellvertreter sind Vera Müller aus Kürten, Uwe Pakendorf aus Rösrath, Lutz Urbach aus Bergisch Gladbach und Christian Klicki aus Wermelskirchen. Kreisschatzmeister bleibt Eduard Wolf (Overath). Die erstmalig gewählten Frauen Dr. Katharina Bischof (Leichlingen) und Erika Gewehr (Burscheid) ergänzen den geschäftsführenden Vorstand auf den Positionen der Schriftführerin und Pressesprecherin. Neu im geschäftsführenden Vorstand wurde die Position des Mitgliederbeauftragten geschaffen, die mit Lennart Höring (Bergisch Gladbach) besetzt wurde. Mit dieser Position eilt die Kreispartei einer auf Bundesebene zu erwartenden Initiative voraus, die als Antrag auf dem kommenden Bundesparteitag im Dezember eingebracht werden und somit Mitglieder an der Parteibasis direkter betreuen soll.

Den vielen Helfern dankte Rainer Deppe, die sich vor Ort ehrenamtlich bei der Betreuung der Flüchtlinge einsetzen. Mit Blick auf die Landespolitik forderte er zur Entlastung der Kommunen die Einrichtung von zentralen Aufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber ohne Bleibeperspektive. Kritik kam auch in Bezug auf die Finanzausstattung der Kommunen auf: „In Bayern bekommen die Kommunen 100 % der Flüchtlingskosten erstattet – in Nordrhein-Westfalen sind es gerade mal ein Viertel.“ Ein realistisches Bild versuchte Deppe in Bezug auf die Dauer der Flüchtlingswelle zu zeichnen: „Machen wir uns nichts vor. Die Flüchtlinge werden lange bleiben.

Einen positiven Ausblick zeichnete der Kreisparteivorsitzende in Bezug auf kommunale Zukunftsfragen wie den Breitbandausbau und Veränderungen in der Verkehrspolitik im Kreis. „Ich möchte, dass wir uns gemeinsam in den Kommunen mit dem Kreis darauf verständigen, dass wir die Mittel des Kreises aus dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz des Bundes für den Breitbandausbau einsetzen“, forderte Deppe mit Blick auf ein einheitliches Vorgehen bei dem Ausbau von Glasfasernetzen in bisher unterversorgten Gebieten des Kreises. In den nächsten Wochen will die CDU zudem das Thema der Verkehrsentwicklung im Kreis in den Fokus rücken. Ziel soll es sein, ein konkretes Maßnahmenpaket für die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und ein Mobilitätskonzept auf den Weg zu bringen. (up)

Wahlergebnisse des 65. Kreisparteitags

Kreisvorsitzender	Abgegeben	Ungültig	Gültig		Ja	Nein	Enth.	in %	
Rainer Deppe	152	1	151		146	4	1	97,33%	
Vier Stellvertreter	**Abgegeben**	**Ungültig**	**Gültig**		**Stimmen**			**in %**	
Vera Müller	149	1	148		127			85,81%	
Uwe Pakendorf	149	1	148		124			83,78%	
Lutz Urbach	149	1	148		120			81,08%	
Christian Klicki	149	1	148		96			64,86%	
Kreisschatzmeister	**Abgegeben**	**Ungültig**	**Gültig**		**Ja**	**Nein**	**Enth.**	**in %**	
Eduard Wolf	151	0	151		147	2	2	98,66%	
Schriftführerin	**Abgegeben**	**Ungültig**	**Gültig**		**Ja**	**Nein**	**Enth.**	**in %**	
Dr. Katharina Bischof	150	1	149		139	7	3	95,21%	
Pressesprecherin	**Abgegeben**	**Ungültig**	**Gültig**		**Ja**	**Nein**	**Enth.**	**in %**	
Erika Gewehr	149	2	147		141	1	5	99,30%	
Mitgliederbeauftragter	**Abgegeben**	**Ungültig**	**Gültig**		**Ja**	**Nein**	**Enth.**	**in %**	
Lennart Höring	149	2	147		142	4	1	97,26%	
10 Beisitzer(innen)	**Abgegeben**	**Ungültig**	**Gültig**		**Stimmen**			**in %**	
Bräutigam, Michaela	147	4	143		123			86,01%	gewählt
Casper, Claudia	147	4	143		102			71,33%	gewählt
Rehn, Therese	147	4	143		94			65,73%	gewählt
Allendorf, Werner	147	4	143		87			60,84%	gewählt
Lehnert, Elke	147	4	143		87			60,84%	gewählt
Schiefer, Christopher	147	4	143		83			58,04%	gewählt
Schiffbauer, Dr. Daniel	147	4	143		82			57,34%	gewählt
Gaj, Marco	147	4	143		79			55,24%	gewählt
Buchen, Christian	147	4	143		73			51,05%	gewählt
Schmalt, Thorsten	147	4	143		57			39,86%	gewählt
Dietsch, Doro	147	4	143		55			38,46%	nicht gewählt
Dresbach, Peter	147	4	143		50			34,97%	nicht gewählt
Lücker, Jürgen	147	4	143		46			32,17%	nicht gewählt

DRK-Kreisvorsitzende Ingeborg Schmidt im Gespräch mit Bürgermeister Lutz Urbach in der Erstaufnahmeeinrichtung in Bergisch Gladbach-Sand

„Die Grundregel lautet: Sprache, Sprache, Sprache!“

Die Flüchtlingssituation ist mit Sicherheit die derzeit drängendste Aufgabe, der sich staatliches Handeln zuwenden muss. Der Flüchtlingsgipfel war absolut überfällig, wenn nicht gar aus Sicht der Kommunen zu spät. Denn die Kommunen stehen wie so häufig am Ende der finanziellen Verteilungskette – und den letzten beißen bekanntlich die Hunde. 670 Euro sollen die Kommunen für jeden Flüchtling als Soforthilfe aus den für dieses Jahr angekündigten 2 Mrd. Euro des Bundes bekommen. Ein wichtiger Beitrag, der in den NRW-Kommunen aber noch immer nicht zu einer vollständigen Kostendeckung führt – die Kosten für die Unterbringung und Verpflegung betragen pro Kopf zwischen 1.000 und 1.200 Euro (ca. 300 Euro werden derzeit erstattet). Zumindest sollen die Bundesmittel nun eins zu eins weitergeleitet werden, was Anfang des Jahres bei der ersten Flüchtlingsmilliarde des Bundes noch nicht der Fall war. Längst noch nicht werden vom Land die Kosten für die zusätzlich zu schaffenden Kindergartenplätze und wichtigen Integrationsmaßnahmen wie Sprachkurse übernommen. Und die Kommunen stehen in NRW finanziell mit dem Rücken an der Wand!

Aber auch die soziale Dimension der Flüchtlingskrise ist nicht zu unterschätzen. Grandios ist die ehrenamtliche Hilfsbereitschaft der Menschen vor Ort. Aber sind diese Kräfte unendlich? Führt der weiterhin ungebremste Zustrom nicht irgendwann zu einer Überlastung unserer Hilfssysteme? Bergisch Gladbach hat als erste Kommune im Kreis in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes 80 Flüchtlinge in einer Erstaufnahmeeinrichtung übernommen und wichtige Erfahrungen gesammelt. Dies musste geschehen, weil die Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes absolut überfüllt sind. Zwischenzeitlich hat die Entwicklung den gesamten Kreis betroffen. Grund genug für die CDUinform bei Bürgermeister Lutz Urbach und der DRK-Kreisvorsitzenden Ingeborg Schmidt nach den ersten Erfahrungen und Forderungen nachzufragen.

Das Gespräch führte Uwe Pakendorf.

Herr Urbach, Frau Schmidt, schlafen Sie bei der derzeitigen Flüchtlingssituation noch gut?

Lutz Urbach: Im kommenden Jahr bin ich 30 Jahre im Dienst der Kommunalverwaltung aktiv. Ich habe noch nie eine Situation so sehr mit nach Hause genommen wie die aktuelle Flüchtlingssituation bei uns. Es ist tatsächlich so, dass ich nicht mehr so gut schlafen kann.

Ingeborg Schmidt: Ich schlafe gut, aber dafür sehr kurz. Das liegt daran, dass meine Zeit sehr eng bemessen ist und ich beispielsweise gestern noch bis halb eins hier vor Ort in Sand war, weil die gesundheitlichen Zustände einiger unserer Flüchtlinge sehr schlecht waren und sich einfach jemand um die Menschen kümmern muss.

Frau Schmidt, als Kreisvorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes im Rheinisch-Bergischen Kreis haben Sie nicht gezögert, die Organisation und Koordination für dieses Erstaufnahmenotlager zu übernehmen. Wie kam es zu dieser großartigen Hilfsleistung?

Ingeborg Schmidt: Die Stadtverwaltung hat um Hilfe gebeten. Es ist ureigene Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes, für Menschen in Not da zu sein. Das ist unser Auftrag und im Zeichen der Menschlichkeit

unser erster Leitsatz. Daher war es für uns selbstverständlich den Menschen und auch der Kommune dort zu helfen, wo die Hilfe notwendig ist.

Wie haben wir uns die Situation vorzustellen, als die Busse vor der Turnhalle hier in Sand standen?

Ingeborg Schmidt: Wir hatten zum Glück ein kleines bisschen Vorlauf, weil die Busse nicht pünktlich kamen. Das hat es uns ermöglicht, Ärzte zu organisieren, um die Flüchtlinge erstmalig durchzuchecken und wir hatten Zeit, die Turnhalle vorzubereiten. Im ersten Moment hatten wir 54 Helfer, die hier mitgeholfen haben. Selbstverständlich hatten wir wie in jeder Lagesituation auch hier zu Anfang eine Chaoslage, bis wir uns sortiert und geordnet hatten. Mittlerweile sind wir mit der Einrichtung in einen Regelbetrieb übergegangen und brauchen auch weniger Personal.

Lutz Urbach: Als der Bus vor der Tür stand, waren wir froh, dass das Deutsche Rote Kreuz für uns die Erstaufnahmeeinrichtung übernommen hat. Die Situation zuvor war allerdings sehr herausfordernd. Wir bekamen an einem Mittwoch um 15:30 Uhr einen Anruf, dass uns das Land NRW am nächsten Tag 150 Menschen schicken würde. Als der Anruf kam, war ich noch im Urlaub. Am nächsten Morgen bin ich dann zu einem Krisengespräch direkt nach Bergisch Gladbach gefahren. Die Bewältigung der Situation hat nur in einem großartigen Miteinander geklappt – die Entscheidung für den Standort und die Vorbereitung der Unterbringung. Großartig war insbesondere die Zusammenarbeit der städtischen Mitarbeiter mit der Feuerwehr und natürlich mit dem Deutschen Roten Kreuz.

Wie sah es in Bezug auf die Gesundheitssituation und die Registrierung der Flüchtlinge aus?

Ingeborg Schmidt: Unser Kreisauskunftsbüro des DRK hat die Flüchtlinge erstmalig registriert. Die Gesundheitssituation der Flüchtlinge war so, dass es absolut notwendig war, alle Menschen einer Erstuntersuchung zu unterziehen. Wir haben Patienten mit Hepatitis dabei und zwei Patienten mit Verdacht auf Tuberkulose, was sich auch erhärtet hat. Diese konnten wir allerdings im Krankenhaus gut behandeln, so dass sie mittlerweile wieder in unserer Einrichtung sind und keine Ansteckungsgefahr mehr für die restlichen Flüchtlinge darstellen.

Zu Beginn hieß es, dass dieses Notlager nur wenige Tage bestehen würde, bis die Landesregierung ausreichende Erstaufnahmekapazitäten geschaffen hat. Sieben Wochen später spricht keiner mehr davon. Wie lange können Sie Ihr ehrenamtliches Engagement noch Aufrecht erhalten?

Lutz Urbach: Inzwischen redet die Bezirksregierung davon, dass wir die Erstaufnahmeeinrichtung, allerdings mit wechselnder Belegung und eventuell auch an einem anderen Ort, noch ein halbes Jahr erhalten müssen. Das würde uns zumindest auch Planungssicherheit geben – insbesondere in Bezug auf die Einstellung von Personal.

Ingeborg Schmidt: Nicht mehr das gesamt Engagement unserer Helfer ist ehrenamtlich. Es hat drei Wochen gedauert, bis wir ins Hauptamt übergegangen sind. Seitdem sind unsere Helfer auf 450-Euro-Basis beschäftigt. Nur mein persönliches Engagement als Kreisvorsitzende ist weiterhin ehrenamtlich. Grundsätzlich können wir allerdings unser Engagement über längere Zeiträume Aufrecht erhalten. Dafür sind wir als DRK mit unserer Logistik ausgelegt.

Zum Themenschwerpunkt Flüchtlinge lesen Sie in dieser CDUinform auch:

- Flüchtlinge erreichen den Kreis ..... Seite 12
- Gemeinsam Verantwortung übernehmen (Reul)..... Seite 16
- Europäische Solidarität - nur noch in Sonntagsreden? (Bosbach) ..... Seite 17

Müssen die Flüchtlinge zur Registrierung wieder in die zentrale Erstaufnahmeeinrichtung nach Dortmund zurückgeschickt werden?

Lutz Urbach: Das war lange Zeit nicht klar. Wir sind acht Wochen nach Ankunft dieser Flüchtlinge aufgefordert worden, sie mit ihrem Hab und Gut in einen Bus zu setzen, der sie dann nach Neuss gebracht hat. Danach sind sie im System neu verteilt werden. Das bedeutet leider, dass das Stück Gemeinschaft, das hier gewachsen ist, damit gesprengt wurde. Wir Bürgermeister kämpfen darum, indem wir den Innenminister anschreiben, dass uns die Menschen fest zugewiesen werden und auch vor Ort registriert werden können.

Flüchtlinge aus 18 unterschiedlichen Nationen lebten unter einem dach miteinander.

Hat der Innenminister schon geantwortet?

Lutz Urbach: Als ich dem Innenminister das erste Schreiben persönlich übergeben habe, war seine Antwort, dass dies nicht möglich sein werde. Der Stadtrat hat über alle Fraktionsgrenzen das Ansinnen allerdings noch einmal unterstützt. Ich kann mir allerdings nicht auch noch den Kopf des Innenministers zerbrechen, ob wir doch noch mit einer Änderung der Position zu rechnen haben.

Entsteht unter den Bewohnern dieser Einrichtung nicht schnell Lagerkoller?

Ingeborg Schmidt: Ganz klar ja! Wir versuchen dem aktiv entgegenzuwirken, indem wir Deutschkurse anbieten. Verschiedene Helfer machen dies ehrenamtlich. Heute Morgen habe ich gesehen, wie sie auf den Betten liegen und lernen. Wir versuchen Ihnen hier die Umgebung zu zeigen, mit Projekten wie beispielsweise gestern „Wandern in Altenberg“. Selbst die Muslime unter den Flüchtlingen haben eine Messe im Altenberger Dom besucht. Es kommen zudem Nachbarn zu uns, die mit den Flüchtlingen zum Beispiel Fotokurse machen oder einfach nur mit den Kindern spielen. Ich animiere die Menschen aber immer auch wieder, sich vor Ort im Lager zu engagieren, die Turnhalle sauber zu halten oder Servicepakete zu packen.

Führt das enge Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen nicht auch zu Konflikten?

Ingeborg Schmidt: Klar gibt es Konflikte, wenn fremde Menschen ähnlich wie Eheleute nebeneinander liegen müssen. Aber bislang gab es nichts, was man nicht mit ein paar guten Worten lösen konnte. Mit ein bisschen Fingerspitzengefühl klappt das schon.

Wie klappt das Zusammenleben mit den Anwohnern?
Ingeborg Schmidt: Im überwiegenden Teil ist das Zusammenleben sehr gut. In der direkten Nachbarschaft beschweren sich allerdings schon einige Anwohner beispielswiese über das Geräusch des Kühlwagens oder über Handymusik – mitunter im Tonfall nicht immer nur freundlich.

Bisher haben wir uns nur über diese Erstaufnahmeeinrichtung unterhalten, in der bisher noch nicht registrierte Flüchtlinge untergekommen sind. Nach der Registrierung und der Antragsstellung werden aus Flüchtlingen Asylbewerber. Wie viele Asylbewerber hat Bergisch Gladbach in diesem Jahr zugewiesen bekommen?
Lutz Urbach: Wir haben mittlerweile über 1.000 Asylbewerber in Bergisch Gladbach – 450 Asylbewerber waren es Anfang des Jahres. Bis Ende des Jahres werden wir die Verdreifachung erreicht haben. Alleine zwischen dem 1. bis zum 23. September haben wir mehr als 200 Menschen zugewiesen bekommen. Das heißt, dass wir an dem Punkt angekommen sind, dass wir die Unterbringung in Immobilien nicht mehr lösen können. Wir müssen jetzt mit Standorten für Containerdörfer und Leichtbauhallen arbeiten.

Wie viele zusätzliche Flüchtlinge kann die Stadt Bergisch Gladbach noch aufnehmen?
Lutz Urbach: Die Frage ist im Grunde gar nicht zu beantworten.

CDUinform-Redaktionsleiter und stellvertretender Kreisparteivorsitzender Uwe Pakendorf (re.) im Gespräch mit der DRK-Vorsitzenden Ingeborg Schmidt und Bergisch Gladbachs Bürgermeister Lutz Urbach im mobilen Büro vor Ort in Sand.

Wäre ich vor zwei Jahren gefragt worden, als wir noch 200 Asylbewerber hatten, wie es wäre, wenn wir 800 Asylbewerber beherbergen müssten, hätte ich geantwortet, dass ich mir nicht sicher wäre, ob unsere Stadtgesellschaft solche Steigerungen verkraften könnte. Jetzt würde ich antworten: Wo sind die überhaupt, diese 800 Menschen? Alleine diese Tatsache zeigt, dass es derzeit noch funktioniert.

Fast täglich kann man in der Zeitung lesen, dass wieder ein Bus mit neuen Asylbewerbern vor der Tür steht. Wie läuft das Verfahren in der Praxis ab?
Lutz Urbach: Das ist ganz unterschiedlich. Wir bekommen nahezu täglich Mails mit Zuweisungsverfügungen. Die haben einen Vorlauf von ein bis fünf Tagen. Wir wissen also mit kurzem Vorlauf, wer mit den wichtigsten personenbezogenen Daten kommt. Wir kennen Namen, Vornamen, Geburtsdatum, Geschlecht und Familienstand. Die Nationalität zum Beispiel kennen wir nicht. Und dann ist es so, dass an dem angekündigten Tag irgendwann der Bus an dem Stadthaus vorfährt, und es steigen Menschen mit ihren Taschen aus. Die Türen schließen sich und wir sind verantwortlich.
Ingeborg Schmidt: Nicht lustig ist die Situation, wenn hier nachts kurz vor zwölf der Bus anhält und mir Flüchtlinge vor die Tür setzt, die nicht untersucht sind und eigentlich um diese Uhrzeit nur noch das Sicherheitspersonal anwesend ist.
Lutz Urbach: Zumal dies an einem Samstag passiert ist. Die Mail mit der Ankündigung dieser drei Menschen ist am Samstagabend nach 20:00 Uhr eingegangen. Zufälligerweise war die zuständige Mitarbeiterin zuhause und hatte ihren Maileingang im Blick. Das sind jedoch Situationen, in denen man feststellen muss, dass die Landesebene nicht gut mit uns umgeht.

Wie weit kann man vorplanen?
Lutz Urbach: Jetzt sind wir an dem Punkt, dass wir sagen, dass wir Wohnraum für 200 bis 300 Menschen in Zelten und Leichtbauhallen schaffen müssen, damit wir den Zeitraum überbrücken können, bis wir zu Containerlösungen kommen.

Bayern erstattet den Kommunen 100 Prozent der kommunalen Flüchtlingskosten. Wie hoch ist der Anteil in Bergisch Gladbach?
Lutz Urbach: Bei den zugewiesenen Flüchtlingen bekommen wir vom Land NRW ungefähr 30 Prozent der Kosten erstattet.

Führt das nicht zu einer enormen Verschärfung der Haushaltssituation in den Kommunen?
Lutz Urbach: Ich würde gerne zwei Aspekte unterscheiden. Das eine ist, dass es Geld kostet. Da sehe ich auch die Bundesregierung in der Pflicht. Da muss man ganz klar sagen, dass dies eine nationale Aufgabe ist. Das zweite ist für mich die Stimmung in der Bevölkerung. Wenn wir an den Punkt kommen, dass wir eine Diskussion um die Genehmigungsfähigkeit von kommunalen Haushalten bekommen, in der wir die Grundsteuer B erhöhen müssten, um auch die Flüchtlingskosten decken zu können, dann ist das eine Diskussion, die meines Erachtens keiner will. Auch das habe ich dem Innenminister jetzt schon zwei Mal gesagt. Es muss möglich sein, dass wir die Flüchtlingskosten vor die Klammer der Finanzierung der kommunalen Haushalte ziehen. Wenn ich das einmal mit Zahlen belege, dann muss die Stadt Bergisch Gladbach allein in diesem Jahr 12 Mio. Euro aus dem Haushalt finanzieren. Das würde beispielsweise bedeuten, dass die Grundsteuer B um 300 Prozentpunkte steigen muss, um die Kosten zu decken. Und das will bestimmt keiner von uns.

Würde durch das Ansteigen der Grundsteuer nicht die Nächstenliebe aus Sicht vieler Menschen zu stark strapaziert?
Lutz Urbach: Ich würde dem anders entgegen wirken. Ich werde der Aufwandsposition im Haushalt auch eine entsprechende Einnahmeposition gegenüberstellen, um damit der Erwartungsposition Ausdruck zu verleihen, dass Bund und Land die Kosten der Flüchtlingsunterbringung übernehmen müssen. Die Direktkosten müssen für die Kommunen haushaltsneutral sein. Wir haben indirekt sowieso schon hohe Kosten zu decken wie die Bereitstellung von Kindergartenplätzen und eigenem Personal.

6 Milliarden Euro sollen seitens des Bundes nun für die Flüchtlingssituation bereitgestellt werden. 3 Milliarden sind angeblich für die Kommunen vorgesehen. Was sind ihre Forderungen an das Land NRW?
Lutz Urbach: Als erstes hoffe ich, dass bei der Weiterleitung der

Bundesmittel an die Kommunen nichts an den klebrigen Fingern des Landes hängen bleibt. Umgerechnet auf Bergisch Gladbach müssten vier Millionen Euro vor Ort ankommen, die nach wie vor nicht auskömmlich sind. Die Bundesmittel würden ungefähr das zweite Drittel der kommunalen Kosten decken. Dann bleiben Bund und Land immer noch gefordert.

In einer großen gesetzgeberischen Anstrengung will der Bund bereits am 15. Oktober das neue Gesetzgebungspaket verabschieden. Einen Tag später wird dann hoffentlich der Bundesrat zustimmen. Dann ist noch das Land NRW am Zug, das die Weiterverteilung der Mittel regeln muss. Haben Sie Hoffnung auf eine schnelle Hilfe?

Lutz Urbach: Ich habe sogar die Erwartung! Wer jetzt noch nicht verstanden hat, dass die Kommunen in einer Notsituation stecken, der wird es wahrscheinlich nie begreifen.

Sollten das Kosovo, Albanien und Montenegro wirklich zu sicheren Herkunftsländern erklärt werden, rollt eine Welle von Abschiebungsverfahren auf die Kreise und Kommunen zu. Haben Sie Erkenntnisse darüber, wie viele Menschen in Bergisch Gladbach davon betroffen sind?

Lutz Urbach: Ungefähr 40 Prozent der Menschen, die derzeit bei uns sind, kommen vom Balkan. Das Problem bei den Abschiebungsverfahren ist, dass die Interessenslagen auseinander gehen. Derjenige der heute bei uns für die Abschiebungen verantwortlich ist, hat aber nicht die Kosten für die geduldeten Flüchtlinge zu tragen, so dass der innere Antrieb das Thema zu forcieren, nicht in dem Maße da ist. Das Regelwerk ist auch viel zu kompliziert! Zudem gibt es ein einziges Abschiebegefängnis in Deutschland, und das liegt in Berlin-Köpenik. Die Mutter aller Forderungen ist aber eine andere. Bund und Land müssen operativ mit ins Geschäft. Wir brauchen grenznah große Erstaufnahmeeinrichtungen. Diejenigen, deren Asylbegehren unbegründet ist, müssen dort montags begrüßt und freitags freundlich verabschiedet werden. Das ist übrigens auch im Sinne der Menschen. Wenn die Familien erst einmal zwei Jahre hier sind, die Kinder die Sprache gelernt haben und hier in die Schule gehen, hier Freunde haben, ist eine wiederholte Entwurzelung eine einzige Grausamkeit.

Luxus sieht definitiv anders aus - Provisorische Privatspähre in der Turnhalle Sand - die „eigenen vier Wände“ sind hier Bauzäune und Plastikplanen.

Initiative wirhelfen.gl

Auf Initiative des CDU-Stadtverbandes Bergisch Gladbach wurde die Aktion „Wir helfen – Unternehmen helfen Flüchtlingen“ ins Lebens gerufen. Arbeit ist wichtig. Für uns als Menschen, für unsere Selbstachtung und als Sinn unseres Lebens. Die anerkannten Flüchtlinge in Bergisch Gladbach müssen nicht nur die traumatischen Erlebnisse ihrer Flucht verarbeiten, vielen fehlt für lange Zeit die Routine und die Anerkennung durch eine berufliche Tätigkeit.

Nach drei Monaten dürfen Asylsuchende und Geduldete – mit Einschränkung der Vorrangprüfung, ob die Stelle auch mit einem Deutschen, EU-Bürger oder anerkannten Flüchtling besetzt werden kann – in Deutschland arbeiten, nach 15 Monaten ohne diese Einschänkung. Doch in der Praxis ist es schwierig, Arbeitgeber und Flüchtlinge zusammenzubringen.

Durch das Erstellen von Tätigkeits- und Erfahrungsprofilen mit interessierten Flüchtlingen wollen wir ihnen die Tür zu Jobangeboten öffnen. Diese Profile erstellen ehrenamtlich Mitarbeiter von Personalabteilungen. Anschließend werden sie der Agentur für Arbeit zur Verfügung gestellt, die passende Unternehmen und Stellenangebote filtert.

Unterstützt wird die Initiative u.a. von Kürger, Miltenyi Biotec, der Kreissparkasse Köln und der VR Bank Bergisch Gladbach, der Agentur für Arbeit und der Initiative für Leben und Arbeiten GL (ILA-GL e.V.).

Wer die Initiative ehrenamtlich unterstützen möchte oder ein Jobangebot hat, kann sich per E-Mail an **info@wirhelfen.gl** wenden. Mehr Infos im Internet auf **www.wirhelfen.gl**

Wie sieht es mit der praktischen Integration der Flüchtlinge in das Alltagsleben der Stadt Bergisch Gladbach aus?

Lutz Urbach: Wir haben flächendeckend Sprachkurse. Wir haben flächendeckend entsprechende Organisationsstrukturen im Ehrenamt. Es ist unglaublich zu sehen, was dort alles stattfindet. Und wir haben zum Teil durch die private Bereitstellung von Wohnraum auch eine wirkliche Integration der Flüchtlinge in das direkte Wohnumfeld. Wir versuchen zudem bei der Belegung darauf zu achten, dass diejenigen, die eine Bleibeperspektive haben, in diesen Wohnraum ziehen und diejenigen die keine Bleibeperspektive haben, in zentralen Wohneinrichtungen bleiben. Es gibt jedoch für die Integration der Flüchtlinge eine Grundregel und die lautet: Sprache, Sprache, Sprache!

Ingeborg Schmidt: Vor Ort in Sand bieten wir ebenfalls eine Menge an Angeboten und Sprachkursen an, obwohl die Menschen noch keinen Aufenthaltsstatus haben. Ich finde es sehr bemerkenswert, was hier ehrenamtlich auf die Beine gestellt wird.

Wie sieht es eigentlich mit der Qualifizierung der Flüchtlinge aus, die hier ankommen?

Ingeborg Schmidt: Das ist ganz unterschiedlich. Insbesondere unter den Syrern, die hierher gekommen sind, sind durchaus viele hochqualifizierte Menschen. Vor Ort haben wir einen Anwalt und Ingenieure mit guten bis sehr guten Englischkenntnissen. Das sieht bei Menschen vom Balkan durchaus anders aus.

Wenn Sie jeweils einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich aktuell wünschen?

Lutz Urbach: Ich hätte den Wunsch zwei Wünsche haben zu dürfen. Der eine Wunsch wäre die volle Kostenerstattung der Flüchtlingskosten für die Kommunen und der andere wäre, dass in den Kommunen nur die Menschen ankommen, die wirklich schutzbedürftig sind.

Ingeborg Schmidt: Dem zweiten Wunsch kann ich mich nur anschließen! Selbst würde ich mir aber wünschen, dass wir als Helfer immer nach dem Grundsatz der Menschlichkeit arbeiten können.

Herzlichen Dank für dieses Gespräch!

Aufnahme von Flüchtlingen erreicht den Kreis

von Holger Müller

Amtshilfeersuchen heißt das Stichwort, mit dem die Bezirksregierung erstmalig auch die Verwaltungsebene der Kreise und konkret seit dem Abend des 16.09.2015 auch den Rheinisch-Bergischen Kreis verpflichtet, koordinativ die Erstaufnahme von 500 Flüchtlingen in Notunterkünften zu organisieren. Zuvor galt die Regel, dass Kommunen mit weniger als 40.000 Einwohnern nicht mit der Unterbringung von noch nicht registrierten Erstaufnahmefällen belastet wurden und ausschließlich bereits registrierte Asylbewerber in Form von Regelzuweisungen aufnehmen mussten. In diesem Rahmen hatte Bergisch Gladbach bereits im Juli 80 Flüchtlinge in Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht. Neu ist jetzt, dass auch die Kreise und die Kommunen mit Einwohnerzahlen unter 40.000 Einwohnern beteiligt werden.

Bereits am Morgen des 17.09.2015 wurde ein Krisenstab innerhalb der Kreisverwaltung aktiviert, der die Weiterverteilung auf die Kommunen und die organisatorische Unterstützung koordiniert. In der Weisung der Bezirksregierung hieß es, dass die Flüchtlinge in mehreren Wellen im Kreis zu erwarten seinen. Bis zum Eintreffen der Flüchtlinge vor Ort würden 32 bis 48 Stunden zur Vorbereitung entsprechender Räumlichkeiten verbleiben, so die Auskunft. Bis zum Redaktionsschluss am 23.09.2015 ergab sich folgendes Lagebild über die Aufnahme von Flüchtlingen in den Kommunen:

Aufgrund relativ weit fortgeschrittener Planungen der Stadt Wermelskirchen konnten innerhalb weniger Stunden 150 Erstaufnahmeplätze in der Mehrzweckhalle in Dabringhausen geschaffen werden. Die Stadt Rösrath kam dem Hilfeersuchen des Kreises nach und nimmt 180 Personen in einer Erstaufnahmeeinrichtung in der Mehrzweckhalle des Kreises in Venauen (80 Flüchtlinge) und der Mehrzweckhalle des Freiherr-vom-Stein Gymnasiums (100 Flüchtlinge) auf. Die Stadt Overath unterstützt den Kreis mit der Aufnahme von 70 Flüchtlingen in der Mehrzweckhalle in Untereschbach. Bis zum Redaktionsschluss sind in Wermelskirchen bereits 139, in Rösrath 152 und in Overath 52 Personen angekommen. Die Einrichtungen werden jedoch noch bis zur Aufnahmekapazität ausgelastet. Die Stadt Burscheid ist in der Vorbereitung, für 50 Personen Erstaufnahmekapazitäten zu schaffen und die Stadt Leichlingen für 100 Flüchtlinge. Auch die Gemeinde Kürten hat dem Kreis entsprechende Hilfe zur Unterbringung von 25 Personen angeboten.

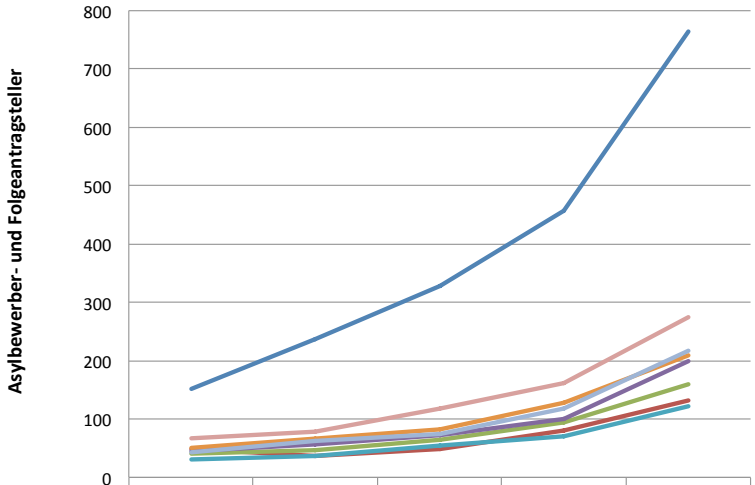
Der Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes hat die Betreuung der Einrichtungen in Wermelskirchen, Rösrath und Leichlingen übernommen. Die Einrichtung in Overath betreut der Arbeiter-Samariter-Bund.

Nach Ankunft der Flüchtlinge in den Erstaufnahmeeinrichtungen, die teilweise erst in der Nacht erfolgte, wurde sofort eine vorläufige Registrierung der Flüchtlinge und eine Gesundheitsprüfung eingeleitet. In den entsprechenden Einrichtungen waren bis zu 30 ehrenamtliche Helfer vor Ort. Nach drei Tagen wird der ehrenamtliche Dienst der Helfer vor Ort durch 450-Euro-Kräfte ersetzt.

Zwischenzeitlich wurden die 80 Flüchtlinge in der Sporthalle in Bergisch Gladbach-Sand durch ein mobiles Team des Landes NRW im Kreishaus Heidkamp registriert und als Regelzuweisungen auf andere Kommunen verteilt. Die frei gewordenen Kapazitäten sollen allerdings zusätzlich zum Kreis-Kontingent kurzfristig durch Direktzuweisung wieder aufgefüllt werden.

Die Kosten für die Einrichtung der Erstaufnahmeeinrichtungen übernimmt das Land NRW vollständig. Die Regelzuweisungen der Kommunen mit registrierten Asylbewerbern müssen allerdings kommunal finanziert werden. Die Kommunen erhalten eine Kostenerstattung des Landes NRW, die im Jahr 2015 je nach Unterbringungsart ca. ein Drittel der kommunalen Ausgaben deckt. Die Entwicklung der Zahlen der Asylbewerber und Folgeantragsteller in den Kommunen des Kreises ist in der nebenstehenden Tabelle dargestellt. (Quelle: Angaben des Innenministeriums auf eine Kleine Anfrage des CDU-Landtagsabgeordneten André Kuper.) Außerdem ist der Anteil der Flüchtlinge an der kommunalen Bevölkerung ausgewiesen. □

Asylbewerber und Folgeantragsteller pro Kommune im Rheinisch-Bergischen Kreis



	2010	2011	2012	2013	2014
Bergisch Gladbach Anteil Flüchtlinge: 0,69 %	151	237	328	457	763
Burscheid Anteil Flüchtlinge: 0,72%	49	36	49	81	131
Kürten Anteil Flüchtlinge: 0,81%	40	46	65	95	159
Leichlingen Anteil Flüchtlinge: 0,72%	45	56	72	100	200
Odenthal Anteil Flüchtlinge: 0,82%	30	36	54	71	122
Overath Anteil Flüchtlinge:0,78%	50	66	82	127	210
Rösrath Anteil Flüchtlinge:0,78%	43	62	74	117	218
Wermelskirchen Anteil Flüchtlinge: 0,79%	67	79	118	162	275

Holger Müller
ist Landtagsabgeordneter für Bergisch Gladbach und Rösrath und Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion

Impressum
Herausgeber: CDU-Kreistagsfraktion Rheinisch-Bergischer Kreis
Verantwortlich: Holger Müller MdL, Fraktionsvorsitzender
Redaktion: Johannes Dünner, Stv. Fraktionsvorsitzender
Büro: Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach
T: 02202-13 2328, F: -2244, E: cdu@rbk-online.de

Kreisweite integrative und partizipative Sozialplanung beschlossen

Fokus auf Evaluation und Prävention von Sozialmaßnahmen gelegt

von Uwe Pakendorf

Bis zum Jahr 2030 ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Pflegebedürftigen im Rheinisch-Bergischen Kreis um 40 Prozent ansteigen wird. Allein diese Zahl verdeutlicht, dass sich die demografische Entwicklung in vielfältiger Art und Weise auf kommunale Strukturen und insbesondere auf die sozialen Versorgungssysteme auswirken wird. In enger Abstimmung mit den Kommunen und der Kreispolitik hat die Kreisverwaltung ein Konzept zur „integrativen und partizipativen Sozialplanung“ (ipSo) im Rheinisch-Bergischen Kreis vorgelegt, das in den letzten Sitzungen des Zukunftsausschusses und Kreistages beschlossen wurde und nun Schritt für Schritt umgesetzt werden soll.

Die Brutto-Jahresaufwendungen des Kreises, der kreisangehörigen Kommunen sowie den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege für den Kernbereich des kommunalen Sozialwesens der Jugendhilfe, Pflege, Gesundheit und Eingliederungshilfe betragen aktuell mehr als 250 Mio. Euro. Auf den Kreis entfallen davon 130 Mio. Euro, die überwiegend auf Transferleistungen wie beispielsweise den Hilfen zum Lebensunterhalt beruhen. Bund und Land übernehmen von den Gesamtkosten, die auf die kommunale Familie entfallen, rund 180 Mio. Euro, sodass 70 Mio. Euro vor Ort in der Finanzierungshoheit der Kommunen und des Kreises verbleiben.

Bei vorsichtiger Betrachtung lässt sich jedoch feststellen, dass die Arbeitsweise und Organisationsstruktur der herkömmlichen Kommunalverwaltung nicht dazu geeignet sind, die entsprechenden Sozialleistungen der kommunalen Daseinsvorsorge zuverlässig auf Ihre Wirksamkeit zu überprüfen. Betrachtet man beispielsweise die Personengruppe der Kinder- und Jugendlichen, so werden getrennt voneinander jeweils Kinder- und Jugendförderpläne, Kinder- und Jugend-Gesundheitsberichte und die Schulentwicklungsplanungen erstellt und entsprechende Handlungsmaßnahmen definiert. Eine interdisziplinäre Betrachtung in Hinblick auf die Gewinnung von Synergien und Wirkungszusammenhänge der Einzelpläne findet jedoch bisher nicht statt.

Diesem organisatorischen Defizit der herkömmlichen Arbeitsweise der Kommunalverwaltung will die integrative und partizipative Sozialplanung des Rheinisch-Bergischen Kreises entgegenwirken. Zudem soll der partizipative und integrierte Ansatz dadurch gewährleistet werden, dass gemeinsam mit den Kommunen eine kleinräumige Betrachtung der Sozialräume in sogenannten Quartieren in den einzelnen Handlungsfeldern stattfinden soll. Besonderes Augenmerk wird in diesem Prozess darauf gelegt, einzelne Sozialmaßnahmen messbar und vergleichbar zu machen, sodass Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der Maßnahmen gezogen werden können. Dieses sogenannte Sozialmonitoring und Evaluationsverfahren soll der Politik und Verwaltung einen besseren Überblick über die Wirksamkeit der Steuerungsmöglichkeiten geben. Als erstes Handlungsfeld wird dabei die Pflegeplanung des Kreises und der Kommunen untersucht.

Eingebettet wird dieses neue Konzept in den Strategieprozess RBK 2020 plus, der aktuell fortgeschrieben und weiterentwickelt wird. Schritt für Schritt sollen weitere soziale Handlungsfelder in die Betrachtung aufgenommen werden, sodass in zwei bis drei Jahren damit begonnen werden kann, einen umfänglichen Überblick über die Wirksamkeit sozialer Einzelmaßnahmen zu erhalten und falls notwendig auch die Schaffung neuer präventiver Angebote in Angriff genommen werden kann. Die zu schaffenden personellen Ressourcen mit einer finanziellen Belastung in Höhe von 69.000 Euro werden vorerst durch eine 80-prozentige Förderung des Landes NRW übernommen. □

Uwe Pakendorf
ist Kreistagsabgeordneter für Rösrath/Overath und Vorsitzender des Zukunftsausschusses im Kreistag

Anzeige

Behnke Königsmann
Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte

Sehr geehrte Leser der CDU Inform,

wir sind eine überregional tätige Sozietät von 7 Berufsträgern (Steuerberater, Rechtsanwälte und Wirtschaftsprüfer). Seit unserer Gründung im Jahre 1945 betreuen wir einen vielschichtigen Mandantenstamm aus Handwerkern, Kaufleuten, Freiberuflern sowie größeren mittelständischen Personen- und Kapitalgesellschaften.

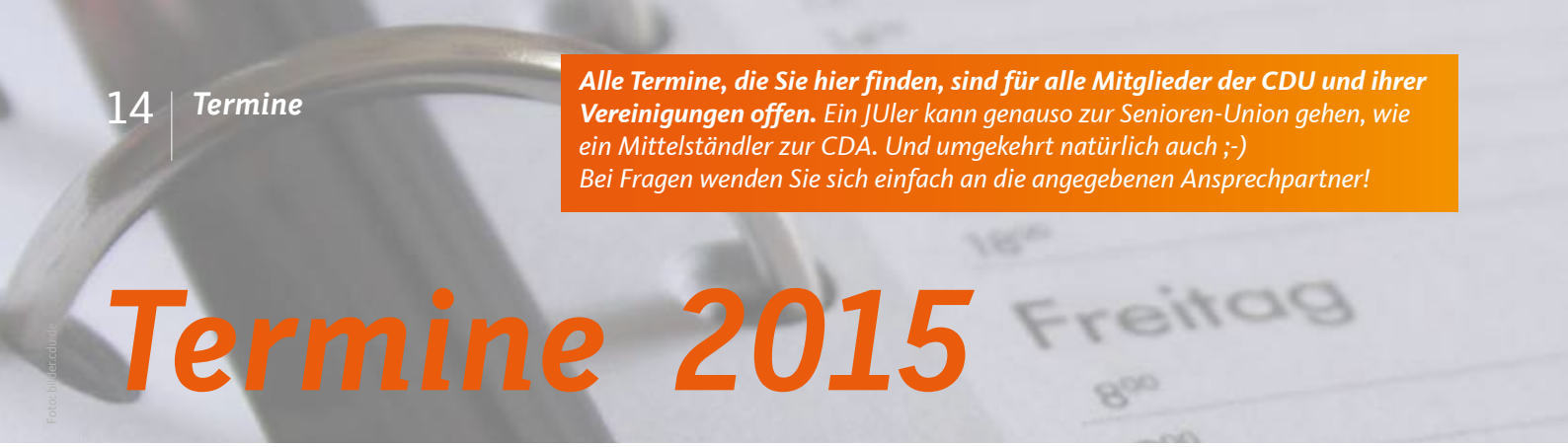
Dabei stehen wir unseren Mandanten neben den regelmäßigen Dienstleistungen, wie Finanz-, Lohn- und Gehaltsbuchhaltung, den jährlich zu erstellenden Steuererklärungen und Jahresabschlüssen sowie der gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsberatung auch bei wichtigen Entscheidungen oder besonderen Beratungsanlässen mit unserem umfassenden Fachwissen zur Verfügung.

Wir würden uns freuen, wenn wir auch Ihnen bei entsprechenden Beratungsanlässen oder für die regelmäßige Bearbeitung auf den oben genannten Gebieten behilflich sein könnten.

Sie erreichen uns hier:
Bgm.-Schmidt-Str. 5, 51399 Burscheid
Tel.: 02174 / 766-0 • Fax: 02174 / 766-115
E-Mail: office@behnke-koenigsmann.de

Homepage: www.behnke-koenigsmann.de

Alle Termine, die Sie hier finden, sind für alle Mitglieder der CDU und ihrer Vereinigungen offen. *Ein JUler kann genauso zur Senioren-Union gehen, wie ein Mittelständler zur CDA. Und umgekehrt natürlich auch ;-)*
Bei Fragen wenden Sie sich einfach an die angegebenen Ansprechpartner!



Termine 2015

Oktober 2015

03.10.2015
Samstag
11:00 Uhr
Senioren-Union Rheinisch-Bergischer Kreis
Traditionelle Feier zum Tag der Deutschen Einheit
mit dem Verleger und verantwortlichen Redakteur von Schlesien heute, Alfred Theisen
Bürgerhaus Bergischer Löwe, Spiegelsaal
Konrad-Adenauer-Platz 1, 51465 Bergisch Gladbach
Anmeldung: 02202 935960, info@senioren-union-rbk.de

15.10.2015
Donnerstag
10:30 Uhr
Senioren-Union Overath
151. Frühschoppen / Thema Islam
Bürgerhaus Overath, Hauptstraße 30
Hans-Gerd Wunderlich, 02206 4973

17.10.2015
Samstag
11:00 Uhr
CDU Burscheid und Herbert Reul MdEP
Europamatinee zum TTIP
Jugendzentrum Megafon, Montanusstraße 15, Burscheid
Erika Gewehr, 02174 60776, erika.gewehr@cdurbk.de

17.10.2015
Samstag
08:15 Uhr
Frauen Union Rheinisch-Bergischer Kreis
Fahrt ins Haus der Geschichte nach Bonn
Zusteigeorte und Infos bei:
Gaby Stillger, 02196 93708

19.10.2015
Montag
15:00 Uhr
CDU und Senioren-Union Rösrath
Veranstaltung mit Wolfgang Bosbach MdB
Wölner Stift, Bahnhofstraße 26, Hoffnungsthal
H.-R. Drümmen, 02205 911392, hr@druemmen.de

20.10.2015
Dienstag
17:00 Uhr
Senioren-Union Burscheid
Stadtgespräch „Depressionen im Alter“
Gaststätte Tennishalle Hilgen, Erlenweg 4
Heinz Wilgenbusch, 02174 786217

21.10.2015
Mittwoch
15:00 Uhr
Senioren-Union Bergisch Gladbach
Mittwochstreff „Bericht aus dem Kölner Dom“
mit Domdechant Monsignore Robert Klein
Gronauer Tannenhof, Robert-Schuman-Str. 2
Manfred Klein, 0151 20773572, manfred.klein@gmx.de

30.10.2015
Freitag
18:30 Uhr
CDU Burscheid
Herbstfest mit Weinprobe
Lambertsmühle Burscheid
Erika Gewehr, 02174 60776, erika.gewehr@cdurbk.de

November 2015

06.11.2015
Freitag
16:00 Uhr
MIT Rheinisch-Bergischer Kreis
Besichtigung bei der Firma Interroll
Höherhof 16, Wermelskirchen
Anmeldung: Doro Dietsch, d.dietsch@gmx.de

12.11.2015
Donnerstag
08:30 Uhr
Senioren-Union Overath
114. Exkursion nach Lüttringhausen und Lennep
Treffpunkt Bahnhof Overath, 28 € pro Person für Bus und Führungen, Rückkehr gegen 18 Uhr
Rudolf Preuß, 02206 2053, rudolfpreuss@netcologne.de

13.11.2015
Freitag
14:00 Uhr
CDU OV Wermelskirchen
Martinsgansessen
Uhrzeit und Ort bitte bei Anmeldung erfragen:
Randolph Schmidt, 0177 7847017

18.11.2015
Mittwoch
15:00 Uhr
Senioren-Union Bergisch Gladbach
Mittwochstreff
Gronauer Tannenhof, Robert-Schuman-Str. 2
Manfred Klein, 0151 20773572, manfred.klein@gmx.de

18.11.2015
Mittwoch
15:00 Uhr
Senioren-Union Burscheid
Stadtgespräch „Zukunftsinitiative Burscheid“
Hotel Schützenburg, Hauptstraße 16, Burscheid
Heinz Wilgenbusch, 02174 786217

19.11.2015
Donnerstag
15:00 Uhr
Senioren-Union Wermelskirchen
Jahresrückblick
Bürgerhäuser, Eich 6-8
Werner Allendorf, 02196 4103, wernerallendorf@web.de

19.11.2015
Donnerstag
16:30 Uhr
Senioren-Union Odenthal
Versammlung
Haus der Begegnung, Dorfstraße 10
Helga Happel, 02202 79708, helga-happel@t-online.de

19.11.2015
Donnerstag
18:00 Uhr
CDU Rheinisch-Bergischer Kreis
Jubilarehrung 2015
Alle Jubilare erhalten eine Einladung per Post.
CDU-Center, 02202 936950, info@cdurbk.de

26.11.2015
Donnerstag
19:00 Uhr
CDU Bergisch Gladbach
Mitgliederversammlung „Haushalt 2016/2017“
Bürgerhaus Bergischer Löwe, Spiegelsaal
Konrad-Adenauer-Platz 1, Bergisch Gladbach
CDU-Center, 02202 9369570, info@cdu.gl

28./29.11.2015
Sa 14-18 Uhr
So 11-18 Uhr
CDU OV Witzhelden
Advents- und Weihnachtsmarkt
Grundschule Flamerscheid, Schulweg, Witzhelden
Bernd Siebertz, bernd.siebertz@t-online.de

30.11.2015
Montag
18:00 Uhr
MIT Rheinisch-Bergischer Kreis
Diskussion mit dem Präsidenten des Finanzamts Köln über den Aufbau des elektronischen Rechtsverkehrs mit anschließendem Weihnachtsmarktbesuch
Anmeldung: Doro Dietsch, d.dietsch@gmx.de

Dezember 2015

02.12.2015
Mittwoch
15:00 Uhr
Senioren-Union Rösrath
34. Politisches Gespräch
Forsbacher Mühle, Mühlenweg 32, Rösrath-Forsbach
H.-R. Drümmen, 02205 911392, hr@druemmen.de

03.12.2015
Donnerstag
15:00 Uhr
Senioren-Union Wermelskirchen
Weihnachtsfeier
Bürgerhäuser Eich 6/8
Werner Allendorf, 02196 4103, wernerallendorf@web.de

03.12.2015
Donnerstag
18:00 Uhr
Senioren-Union und CDU Rösrath
Herbert Reul MdEP spricht zu Themen Europas
Schloß Eulenbroich, Bildungswerkstatt
Zum Eulenbroicher Auel 19, Rösrath
H.-R. Drümmen, 02205 911392, hr@druemmen.de

09.12.2015
Mittwoch
15:00 Uhr
Senioren-Union Bergisch Gladbach
Advents- und Weihnachtsfeier
Manfred Klein, 0151 20773572, manfred.klein@gmx.de

09.12.2015
Mittwoch
15:00 Uhr
Senioren-Union Burscheid
Weihnachtsfeier und Jahresabschluss
Lambertsmühle
Heinz Wilgenbusch, 02174 786217

10.12.2015
Donnerstag
10:30 Uhr
Senioren-Union Overath
152. Frühschoppen mit dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Oliver Hahn
Bürgerhaus Overath, Hauptstraße 30
Hans-Gerd Wunderlich, 02206 4973

Müll: Wettbewerb statt Dirigismus

439 kg Abfall produziert jeder Einwohner im Rheinisch-Bergischen Kreis pro Jahr. Im Landesschnitt kommen jährlich sogar 20 kg mehr zusammen. Diesen schadlos zu beseitigen, ist Aufgabe der Kreise und kreisfreien Städte. Damit gefährliche Bestandteile des Mülls gar nicht erst in Luft, Wasser und Boden gelangen, unterhalten sie - häufig in Gemeinschaft - moderne Müllverbrennungsanlagen, mit anspruchsvoller Verbrennungstechnik und aufwändiger Abgasreinigung. Über die Müllgebühren trägt jeder von uns die teuren Investitionen und laufenden Kosten.

Jetzt ist im Landtag um den Müll ein heftiger Streit entbrannt. Unter dem Deckmantel „Autarkie und Nähe“ versucht die Landesregierung mit ihrem sog. ökologischen Abfallwirtschaftsplan (AWP) die Müllströme zu steuern und Wettbewerb zu erschweren.

War Nordrhein-Westfalen bisher eine einheitliche Entsorgungsregion, will Rot-Grün zukünftig 5 separate Teilregionen schaffen. Der Hausmüll dürfte dann nicht mehr über die Grenzen dieser Teilregionen hinweg transportiert werden. Bedenken des Bundeskartellamtes, der Wettbewerb um Qualität, Service und Wirtschaftlichkeit der Verwertung werde unzulässiger Weise eingeschränkt und es entstünden Fehlallokationen, wurden von der Landesregierung bisher schlichtweg ignoriert. Da sie diese Information auch vor dem Landtag verheimlichte, griff das Bundeskartellamt zu einem ungewöhnlichen Schritt und machte seine Position mit einem Schreiben an den Vorsitzenden des Landtagsumweltausschusses öffentlich: „Es werden Angebote belohnt, die zu teuer oder qualitativ schlecht sind.“

Wir im Rheinisch-Bergischen Kreis sind mit unseren Nachbarn in Köln, Bonn, Leverkusen und den Kreisen Oberberg und Rhein-Sieg zu einer Entsorgungsregion zusammengefasst und besonders betroffen. Unsere drei Müllheizkraftwerke hätten dann mit 67 Prozent „Kommunalmüll“ die landesweit geringste Basisauslastung, während eine Region sogar auf 101 Prozent käme.

Paradoxerweise würde verboten, Hausmüll aus der unmittelbaren Nachbarschaft beispielsweise aus Dormagen, Pulheim, Euskirchen über wenige Kilometer zur nächsten Anlage zu transportieren; nach Weisweiler oder Wesel über die mehrfache Entfernung soll das aber zulässig sein. Nicht ohne Grund haben CDU, SPD, Grüne und FDP im Regionalrat Köln unisono die Landesregierung aufgefordert, diese unsinnige Einteilung zu verändern.

Weitere massive Bedenken aus der Landtagsanhörung hat die CDU-Landtagsfraktion in einem Antrag aufgegriffen. Wir fordern einen neuen AWP, der Wettbewerb ermöglicht, der den Gewerbemüll miteinbezieht, der die stoffliche Verwertung vorantreibt und der die technische Überlegenheit der nordrhein-westfälischen Müllverbrennungsanlagen auch unter Klimaschutzaspekten für Müll aus benachbarten Bundesländern und EU-Staaten nutzbar macht.

Den vollständigen Antrag schicken wir Ihnen gerne zu. □

Foto: Manfred Esser

Rainer Deppe ist seit 2005 Mitglied im Landtag NRW.

Rainer Deppe MdL
Landtagsbüro
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Tel. 0211-884-2340, Fax -3227
E-Mail: rainer@deppe-direkt.de
www.deppe-direkt.de
/rainer.deppe.mdl
@rainer.deppe.mdl

Aus „Quatsch“ und „Wunschdenken“ wurde traurige Realität

Noch vor Wochen verwies Ministerpräsidentin Hannelore Kraft alle Spekulationen über eine Kabinettsumbildung mal als „Quatsch“, mal als „Wunschdenken der Opposition“ zurück. Heute wissen wir, dass es eher traurige Realität geworden ist. Gleich drei Ministerinnen und Minister verlassen das sinkende Schiff und gehen „freiwillig“ in den Ruhestand. Wobei das Wort freiwillig doch bezweifelt werden darf. Vielmehr macht sich im SPD-Steuerraum Panik breit. Panik wegen der schlechten Umfragewerte: die CDU liegt erstmals seit langer Zeit wieder vor der SPD, bei der Zahl der Mitglieder ist das schon lange Realität im einstigen Stammland der Sozialdemokratie. Zwei Jahre vor der Landtagswahl trauen immer weniger Menschen Hannelore Kraft und ihren Mitstreitern zu, die Probleme unseres Landes zu lösen.

Foto: Manfred Esser

Holger Müller ist seit 2005 Landtagsabgeordneter für Bergisch Gladbach und Rösrath.

Panik auch, weil die schlechte Landespolitik offenbar auch auf die Kommunen abfärbt. Die SPD hat wichtige Bürgermeisterposten an die CDU verloren: Sensationell haben die CDU-Kandidaten in Bonn und Oberhausen direkt im ersten Wahlgang die SPD geschlagen. In Essen, immerhin die 9. größte Stadt der Bunderepulik, hängte mein Landtagskollege Thomas Kufen den langjährigen SPD-OB in der Stichwahl deutlich ab und bekam über 31.000 Stimmen mehr als sein Kontrahent.

Da war eine Kabinettsumbildung doch eine gute Möglichkeit, die (Ober-)Bürgermeister und Landratswahlen auch medial zu verdrängen. Die Gelgenheit war günstig, die drei Minister alle lang genug dabei, um Dank des gerade geänderten Gesetzes mit großzügigen Pensionen in Ruhestand geschickt zu werden.

Doch wer sind die „Neuen“, die das Ruder für Kraft rumreißen sollen? Ein Landtagsabgeordneter, eine Bundestagsabgeordnete und ein Staatssekretär. Allesamt bisher nur wenig auf der großen Bühne zuhause. Meine beiden Politikfelder „Sport“ und „Europa“ trifft es gleich im Doppelpack: Ute Schäfer, Urgestein der SPD-Landespolitik, ist offenbar amtsmüde und gibt das Ressort für Familie, Jugend und auch Sport an die erst 35-jährige, ledige Bundestagsabgordnete Christina Kampmann ab. Eine Affinität zu Sport ist bei ihr zumindest bei den verfügbaren Informationen nicht zu finden. Und die in einer globalen Welt immer wichtiger werdenden Bereiche „Europa und Medien“ werden durch den bisherigen Chef der Staatskanzlei quasi im Nebenjob künftig noch mit erledigt. Nach dem farblosen Auftritt der bisherigen Ministerin Angelica Schwall-Düren sind auch hier wenig Impulse zu erwarten. Arbeit und Integration wird künftig von dem Landtagsabgeordnten Rainer Schmeltzer, einem altgedienten Gewerkschafter, verantwortet: eher eine Entscheidung nach Regionalproporz. □

Holger Müller MdL
Landtagsbüro
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Tel: 0211-884-2263, Fax: -3368
E-Mail: holger.mueller@landtag.nrw.de
www.klartext-mueller.de
/Holger.Mueller.MdL
@klartextmueller

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Die Europäische Union ist eine Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Geschichte, mit gemeinsamen Werten. Werte wie Menschenrechte, Hilfsbereitschaft und Solidarität müssen aber auch gelebt werden und sind nicht nur für Sonntagsreden da. Integration ist in Europa schon oft erfolgreich gelungen. In der aktuellen Situation, in der viele Menschen aus Krisengebieten unterwegs in die EU sind, müssen wir schnell und klug helfen. Es gibt nicht eine Lösung, sondern unterschiedliche Bereiche, die angepackt werden müssen:

Herbert Reul MdEP ist seit 2012 Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament.

- Wir brauchen die Realisierung eines EU-Verteilungsschlüssels für Flüchtlinge auf alle EU-Länder. Die Blockade durch einige mittelosteuropäische Länder ist beschämend. Solidarität ist keine Einbahnstraße und gilt nicht nur für die Inanspruchnahme von Leistungen. Der Vorschlag der Kommission, die Umverteilung unter Berücksichtigung der Integrationskraft und der bisherigen Belastung der Mitgliedstaaten (40% BIP, 40% Bevölkerungsanzahl des Landes, 10% Arbeitslosigkeit und 10% bereits aufgenommen Flüchtlinge) durchzuführen, ist richtig. Bei berechtigten Gründen sollen die EU-Staaten einmalig für maximal 12 Monate aus dem Umverteilungsmechanismus aussteigen können (z.B. bei Naturkatastrophen). Dann würden Ausgleichszahlungen in einen Flüchtlingsfonds auf Grundlage des BIP fällig.
- Wir brauchen einheitliche Definitionen und Anwendungen von sicheren Herkunftsländern in allen EU-Staaten. Es muss klar sein, dass Asylanträge aus Ländern mit gefestigten Demokratien, und dazu gehören alle Westbalkanländer, nicht akzeptiert werden. Die Rückführung von Wirtschaftsflüchtlingen in diese Herkunftsländer muss konsequent durchgeführt werden.
- Geltende EU-Mindeststandards für die Aufnahme von Asylbewerbern und Flüchtlingen sollten um Bestimmungen zu Sachleistungen ergänzt werden. Diese sollten einheitlich und vergleichbar sein und sich an der Kaufkraft in dem jeweiligen EU-Land orientieren. Es darf nicht länger attraktivere EU-Länder geben.
- Die EU muss ernst machen mit Erstaufnahme- und Beratungseinrichtungen in den Herkunftsländern. Die Tragödien auf dem Mittelmeer und anderswo können vermieden werden, wenn vor Ort aussichtsreiche Asylanträge sofort bearbeitet werden können.
- Die EU muss Entwicklungszusammenarbeit zu einem Schwerpunkt ihrer Außenpolitik machen. Nur wenn es auf breiter Front zu einer Verbesserung der Bildungs- und Erwerbschancen in den Ländern Afrikas kommt, wird der Migrationsdruck bewältigbar.
- Die EU muss Härte beim Umgang mit Schleppern zeigen. Daher begrüße ich die Beteiligung der Bundeswehr und anderer Armeen an der zweiten Phase der Operation „Eunavfor Med“ im Mittelmeer. Dabei werden Schiffe angehalten, durchsucht, umgeleitet oder zurückgeschickt. Diese bewaffneten Einsätze auf hoher See soll den Schleppern das Geschäft zerstören.

Natürlich ist die große Anzahl derer, die aktuell Hilfe in der EU suchen, eine Herausforderung. Eine, der sich Europa stellen muss. Die Nationalstaaten sind bei diesem Thema alleine überfordert. Es kommt auf europäische Solidarität an, hier kann die EU ihre Werte und ihre Handlungsfähigkeit zeigen. Voraussetzung dafür ist aber ein wirtschaftsstarkes Europa. Wir benötigen EU-weit mehr Wachstum. Zum einen, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können und nicht zuletzt, um neue und unkalkulierbare Herausforderungen wie die Bewältigung der Flüchtlingskrise auch angemessen finanzieren zu können. Deshalb gilt es auch, Investitionen zu fördern, Unternehmen zu stützen und die Industrie nicht weiter zu belasten. □

Herbert Reul MdEP
Europa-Büro
Am Stadion 18-24, 51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202-93695-55, Fax: -61
E-Mail: h.reul@herbert-reul.de
www.herbert-reul.de
/HerbertReulinEuropa

Anzeige

Europäische Solidarität – nur noch in Sonntagsreden?

Seit dem Zweiten Weltkrieg waren nicht mehr so viele Menschen auf der Flucht wie heute: Über 60 Millionen sind es weltweit. Eine gigantische Zahl, mit der wir gegenwärtig konfrontiert werden. Die neueste Prognose des Bundesinnenministers: 800.000 Zuwanderer und Flüchtlinge werden in diesem Jahr alleine nach Deutschland einreisen. Die Szenen auf den griechischen Inseln Kos und Lesbos, in Mazedonien, am Ostbahnhof in Budapest, am Eurotunnel in Calais, am Hauptbahnhof in München – sie zeigen, dass die aktuelle Flüchtlingssituation nicht nur eine große Herausforderung ist, sie zeigen, dass Europa vor einer großen Bewährungsprobe steht.

Die Bundesregierung arbeitet mit Hochdruck daran, ein umfangreiches Maßnahmenpaket zu schnüren, das beim Bund-Länder-Gipfel am 24. September beschlossen und wegen der Dringlichkeit zügig durchs parlamentarische Verfahren gebracht werden soll. Danach wird sich der Bund verpflichten, die Kommunen in finanzieller Hinsicht massiv und unmittelbar, also ohne Umweg über die Länder, zu unterstützen. Im Bereich des Bau- und Vergaberechts sind erhebliche Erleichterungen geplant, damit pragmatisch und rasch ausreichend Flüchtlingsunterkünfte geschaffen werden können. Außerdem benötigen wir nach wie vor unbedingt eine Beschleunigung der Asylverfahren und dafür weitere zusätzliche Stellen im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Und nicht zuletzt haben wir vor, verstärkt auf Sach- statt auf Geldleistungen zu setzen. So können wir falsche Anreize mindern, die die Menschen dazu bewegen, sich aus wirtschaftlichen Gründen auf den Weg zu uns zu machen – und uns auf diejenigen konzentrieren, die unserer Hilfe wirklich bedürfen.

Allerdings reicht es nicht aus, nur national tätig zu werden. Neben einem international koordinierten Engagement in den Krisenregionen der Welt muss dringend auf europäischer Ebene solidarisch gehandelt werden. Deutschland hat in diesem Jahr über 40 Prozent (!) der Asylbewerber aufgenommen. Im vergangenen Jahr haben dagegen acht Länder in der EU jeweils weniger als 1.000 Flüchtlinge aufgenommen. Wir müssen leider feststellen, dass viele Mitgliedstaaten momentan zwar auf der einen Seite gerne Milliardenhilfen der EU in Anspruch nehmen, sei es für Landwirtschaft oder Infrastruktur, sich aber dann „vornehm" zurückhalten, wenn es um die Aufnahme von Flüchtlingen geht. Wir dürfen nicht hinnehmen, dass seit geraumer Zeit vorsätzlich europäisches Recht verletzt wird, dass auf der einen Seite Grenzzäune errichtet und auf der anderen Seite Züge mit Asylbewerbern ohne jegliche Kontrolle oder Registrierung bis nach Deutschland durchgelassen werden. Das geltende Recht schreibt vor: Wenn ein Flüchtling ein EU-Mitgliedsland betritt und einen Asylantrag stellt, muss das Verfahren in diesem Land durchgeführt werden. Natürlich wollen wir die Länder an den EU-Außengrenzen – Italien, Griechenland, Ungarn – dabei nicht alleine lassen. Der Bundesinnenminister setzt

Foto: Manfred Esser

Wolfgang Bosbach ist seit 1994 Mitglied des Deutschen Bundestages.

sich deshalb stark dafür ein, gemeinsame „Hot Spots" in diesen Ländern einzurichten. Mit gemeinsamer Anstrengung aller EU-Staaten sollen sie so in die Lage versetzt werden, Asylverfahren tatsächlich unmittelbar nach Betreten des EU-Territoriums durchführen zu können. Angenommene Asylbewerber könnten im Anschluss fair auf alle 28 EU-Mitgliedstaaten verteilt, abgelehnte Asylbewerber unverzüglich zurückgeführt werden. Die Kanzlerin hat die Bewältigung der Flüchtlingssituation zur „nationalen Aufgabe" erklärt. Wir sind erheblich gefordert, aber – noch – nicht überfordert. Damit das so bleibt, müssen wir dafür sorgen, dass die Last gleichmäßig von uns und unseren europäischen Nachbarn getragen wird. Es ist höchste Zeit, dass europäische Solidarität auch und gerade dann, wenn es schwierig ist, im Alltag gelebt wird. □

Wolfgang Bosbach MdB
Wahlkreisbüro
Am Stadion 18-24, 51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202-93695-30, Fax: -22
E-Mail: wolfgang.bosbach.wk@bundestag.de
www.wobo.de

Volles Haus mit Wolfgang Bosbach

Mittwochstreff der Senioren-Union Bergisch Gladbach

Wahnsinn, dieser Andrang", so begann der Vorsitzende der Senioren-Union Bergisch Gladbach, Manfred Klein, die Begrüßungsansprache vor rund 100 anwesenden Mitgliedern der CDU und der Senioren-Union.

Das Hotel Café Gronauer Tannenhof platzte aus allen Nähten. Die große Zahl der Anwesenden und der Presse zeigt, Wolfgang Bosbach vertritt seinen Wahlkreis mit großem Engagement, er hat die Unterstützung von den Menschen im Rheinisch Bergischen Kreis. Gestern noch im Bundestag, heute bei den Senioren – aktueller kann sein Bericht aus Berlin nicht sein. Und er nimmt u.a. ausführlich Stellung zu folgenden Themen – auch zu Besorgnis erregenden Nachfragen der Besucher:

- Niederlegung des Amtes als Vorsitzender des Bundestagsinnenausschusses
- Stimmung in der Fraktion nach der Kauder-Rede. Abstimmungsverfahren in der Fraktion?
- Welche Auswirkungen hat die Griechenlandfrage auf die Europa-Politik?
- Die dramatische Entwicklung der Asylbewerber- und Flüchtlingszahlen und die Handlungsoptionen.
- Zuwanderung/Integration und die neuen Herausforderungen der Grenz- und Sicherheitsbehörden.
- Bewertung des Rauswurfs des Generalbundesanwalts und die Rolle des Bundesjustizministers.

Die Besucher haben die Gelegenheit zuzuhören, nachzufragen, Fragen zu stellen, die ihnen auf dem Herzen liegen, und mit zu diskutieren. Fazit: Wolfgang Bosbach haben die

Angriffe auf seine Person zwar nachdenklich gemacht, auch weil viele aus den eigenen Reihen kamen, aber keineswegs entmutigt. Auch hat er erläutert, dass von einer Isolierung in der CDU überhaupt keine Rede sein kann, denn in vielen tausend Zuschriften, Gesprächen und Begegnungen an der Basis hat er viel Sympathie und Unterstützung erhalten. (mk)

Sommerfest krönender Höhepunkt

Wie jedes Jahr stellte der CDU Stadtverband Overath auch für 2015 wieder ein abwechslungsreiches Sommerprogramm in den Ferien auf die Beine. Traditioneller Abschluss des Sommerprogramms und Höhepunkt ist das CDU Sommerfest auf dem Hof der Familie Habers in Marialinden. Vorausgegangen waren eine Führung zum Thema Moderne Landwirtschaft in einem Milchviehbetrieb samt Biogasanlage, mit dem ehemaligen stellvertretenden Bürgermeister und Bergmann Siegfried Raimann wurden die Spuren des Bergbaus am Lüderich aufgespürt oder metabolon mit unserem Kreistagsmitglied und Eduard Wolf erkundet. Es wurde

mit der stellvertretenden Vorsitzenden Christiane Schloten gebacken und die Eifel mit der Senioren Union unter Führung von Rudolf Preuss besucht.

Am 22.08.2015 trafen sich alle Parteimitglieder samt Familien und Freunden dann auf der Warth. Ab 18 Uhr gab es leckere Spezialitäten vom Grill und Kölsch vom Fass. In ausgelassener Atmosphäre, welche die gute Stimmung und Harmonie wiederspiegelte, haben wir Ferienerinnerungen ausgetauscht, aktuelle politische Themen und Ereignisse diskutiert und das tolle Wetter genossen. Besonders haben wir uns über den Besuch von Altbürgermeister Andreas Heider gefreut. Nun ist die politische Sommerpause vorbei und der Alltag beginnt mit den ersten Sitzungen der Fachausschüsse. Neben der Unterbringung von bis zu 140 weiteren Flüchtlingen wird uns die Haushaltskonsolidierung im Rat bis Ende 2015 in Atem halten. (aw)

CDU Bergisch Gladbach fordert bessere Verbindung nach Köln

Verkehrsumfrage unter Ortsverbänden zeigt großen Bedarf

In den letzten Monaten hat die CDU Bergisch Gladbach mit ihren Mitgliedern erfasst und diskutiert, wie die Verkehrssituation in der Stadt verbessert werden kann. Dabei wurden vor allem zwei ÖPNV-Projekte immer wieder eingefordert: die Verlängerung der Linie 1 und das zweite S-Bahngleis. Beide Projekte haben als Voraussetzung eine Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit. Neben Köln profitieren auch die umliegenden Kommunen wie Overath, Kürten und Odenthal davon.

„Bergisch Gladbach hat schon eine überdurchschnittliche Nutzung des ÖPNV – und das können wir sicherlich noch weiter ausbauen“ fasst CDU Vorsitzender Thomas Hartmann die Ergebnisse zusammen. Flankiert werden sollen diese Maßnahmen mit einer Vergrößerung der Park&Ride-Möglichkeiten. Auch eine Busverbindung von Kürten über Herkenrath bis nach Bensberg beziehungsweise von Thielenbruch zum S-Bahnhof würden unmittelbar für eine bessere Anbindung nach Köln – dem Ziel vieler Berufspendler – sorgen.

Die gesamten parteiinternen Anregungen und Vorschläge werden in ein Strategiepapier Verkehr einfließen, welches in den nächsten Monaten erarbeitet wird.

„Wir dürfen uns in der Diskussion um Mobilität und Verkehr nicht nur auf den Autobahnzubringer oder die Fahrradstation beschränken. Da müssen wir an mehreren Stellschrauben drehen“ fordert Hartmann. (lh)

556 Euro für die Jungschützen ergrillt

Rösrather CDU unterstützt die St. Sebastianus Schützen

Für einen guten Zweck zu grillen, macht immer wieder viel Spaß. Besonders wenn man letztendlich 556 Euro für die Jugendabteilung der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Rösrath einnehmen konnte“, ist der CDU-Parteivorsitzende Uwe Pakendorf erfreut über das gute Ergebnis des Würstchenverkaufs für einen guten Zweck auf dem Straßen- und Schützenfest auf der Hauptstraße in Rösrath. Das Endergebnis der Einnahmen lag noch einmal höher als die Hochrechnung in Höhe von 510 Euro bei der Scheckübergabe auf dem Straßenfest.

Der Vorsitzende der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Rösrath Klaus Stöcker freute sich, den Scheck mit den Einnahmen kurz vor dem Schützenumzug auf dem Straßenfest übernehmen zu können: „Das ist ein tolles Ergebnis! Unsere Jungschützen können diese Mittel gut gebrauchen, denn wir wollen neue Übungsgewehre anschaffen. Solche Investitionen stemmt ein Verein nicht mal eben so. Jetzt sind wir ein ganzes Stück weiter.“

Zwei Mal im Jahr widmet die CDU Rösrath die Einnahmen aus dem Würstchenverkauf jeweils auf dem Frühlingsmarkt und dem Straßen- und Schützenfest der Jugendarbeit von Vereinen der Stadt Rösrath. (up)

v.l.n.r.: Markus Heider, Erhard Füsser, Uwe Pakendorf, Klaus Stöcker (Schützen), Vera Rilke Haerst übergeben den Spendenscheck.

Mit dem CDU-Sommerferienprogramm auf einen Abstecher ins Weltall

Wenn eine Öffentlichkeitsarbeiterin mehrfach, ohne ins Stottern zu geraten, "67P/Tschuryumov-Gerasimenko" aussprechen kann, muss sie über etwas ganz besonderes zu berichten haben. Sie hätte auch kurz "Tschuri" sagen können. Es ist der Name des Kometen, der am 12. November 2014 nach elfjähriger Flugzeit Besuch von der Erde bekommen hat, von der Raumsonde Rosetta, die 500 Millionen Kilometer von uns entfernt mit ihrem kühlschrankgrossen Minisatelliten "Philae" auf Tschuri festmachte. Selbstverständlich konnten wir Philae und Tschuri auch ganz präzise unter die Lupe nehmen, als nachgestellte Modelle im DLR, dem Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum.

Tschuri und Philae war eine von zahlreichen Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten, die wir in Porz auf dem Gelände der DLR erleben durften. Weitere Höhepunkte: das Modell der Internationalen Raumstation ISS, der Kontrollraum für die Kontaktnahme mit den Astronauten auf der ISS, das europäische Astronautenzentrum mit den in Originalgrösse nachgebauten Modulen der ISS für Trainingszwecke, ein 10 Meter tiefes Wasserbecken zur Simulation der Schwerelosigkeit und last but not least das medizinische Zentrum zur Erforschung gesundheitlicher Veränderungen an den Astronauten. Insgesamt spannende zweieinhalb Stunden für die 40 interessierten Besucher.

Eingefädelt hatte diese besondere Führung die legendäre Stimme des Radsports, der Bensberger Sportredakteur Herbert Watterott. Die Umsetzung für das CDU-Sommerprogramm lag dann bei Mechtild Münzer von der CDU Bensberg/Moitzfeld. Beiden gilt ein "Herzliches Dankeschön" (ps)

Putzaktion in Paffrath und Hand

Für den 27.6.2015 – 9:30 – hatte der OV der CDU Paffrath/Hand zu einer Putzaktion für die Ortsteile Paffrath/Hand eingeladen. Insgesamt über 30 Personen waren der Einladung gefolgt. In mehreren Gruppen aufgeteilt wurden verschiedene Plätze/Strassen gereinigt. Angeschlossen hatten sich die Stammtischfreunde des Wohnmobilclubs, die den neuen Wohnmobilplatz am Kombibad Paffrath reinigten. Das Sammelmaterial – Müllsäcke, Handschuhe, Picker, Warnwesten – wurde durch den Städt. Abfallbetrieb zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer und Anwohner hatten Gartenutensilien – Harken, Spaten, Heckenscheren, Forken, Schubkarre – mitgebracht.

Schwerpunkt war die Reinigung des Kinderspielplatzes Josef-Römer-Strasse. Hier beteiligten sich erfreulichweise einige Anwohner. So dass gegen 12.30 eine gelungene Aktion beendet werden konnte. Am 1.7. wird jetzt noch Spielsand aufgefüllt, der von einem Bergisch Gladbacher Unternehmen gespendet wurde. Zum Abschluß trafen sich die Teilnehmer noch zu Kölsch und Kartoffelsuppe in der Linde. (kk)

78 Bürger beim Bauplatz Gronau

Am 23. September folgten 78 Bürgerinnen und Bürger der Einladung des Ortsverbandes Gronau/Heidkamp und kamen ins Gronauer Wirtshaus, um dort u.a. mit unserem Bürgermeister Lutz Urbach über die

Probleme und Chancen des „Bauplatzes Gronau“ zu diskutieren.

Lutz Urbach berichtete über den aktuellen Stand der Themen Wertstoffhof, Gronauer Kreisel, Ausbau psychosomatische Klinik sowie über die rote Schule in Heidkamp. Aufgrund der aktuellen Situation kam zusätzlich noch das Thema Flüchtlinge auf die Tagesordnung. In Gronau leben derzeit etwa 300 Flüchtlinge, rund 40 % davon sind Kinder.

Nach den ausführlichen Informationen des Bürgermeisters ging es in eine teils sehr intensive Diskussion mit den Bürgern. Hier standen neben Lutz Urbach auch der erste Beigeordnete Stephan Schmickler sowie Martin Hardt von der Stadtverwaltung Rede und Antwort.

Themen waren hier insbesondere die Spielplätze in Gronau, sowie der allgemeine Zustand des Ortsteils. Die Bürgerinnen und Bürger fühlen sich im Vergleich mit anderen Ortsteilen stark benachteiligt und sehen Gronau als „sozialen Brennpunkt“, der von Verwaltung und Politik zu stark vernachlässigt wird.

Die Stadtverwaltung und der Vorstand des Ortsverbandes haben die Themen aufgenommen. Der Ortsverband wird sich zeitnah treffen, um die Veranstaltung nachzubereiten und gemeinsam mit der Stadtverwaltung nach Maßnahmen zur Verbesserung zu suchen.

Der Dank am Abend ging an Udo Güldenberg vom Gronauer Wirtshaus, zum einen dafür dass die Veranstaltung dort stattfinden konnte und außerdem dafür, dass so spontan auf die hohe Teilnehmerzahl reagiert und die Sitzgelegenheiten erweitert wurden. (cc)

Senioren-Union besuchte Künstler

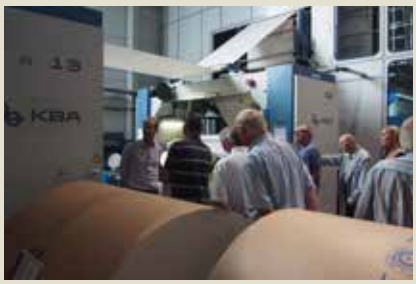
Die Familie Ignatius öffnete für die Senioren-Union ihre Türen. Trotz großer Sommerhitze waren zahlreiche Interessenten der Einladung gefolgt und wurden zu Beginn in die Arbeit des Künstlers eingeführt.

Die Gattin des Bildhauers, Gudrun Ignatius, Mitarbeiterin von Amnesty International, versorgte die Besucher mit Erfrischungen.

Der Künstler verwendet als Material für seine Großplastiken Marmor aus Griechenland und Portugal, arbeitet in Beton und fertigt Bronzeskulpturen. Seine künstlerische Tätigkeit liegt hauptsächlich in der Darstellung des menschlichen Körpers, nicht als rein naturalistisch, sondern in einer idealisierten allgemeinen Form. Die Werke sollen fließend die Polarität Statik/Ruhe und Dynamik/Bewegung darstellen. Eines seiner bedeutenden Werke aus 1989 prangt an der Eckfassade seines Hauses am Kreisverkehr Paffrather-und Reuterstraße. Der Titel lautet: „Nacht…wo der Mensch den Menschen zerstört…den Opfern von Gewaltherrschaft." Der Künstler erläuterte aufgrund von Nachfragen einiger Besucher anhand des gefertigten Modells, welche Skulptur als Geschenk für die Stadt Bergisch Gladbach im Driescher Kreisel vorgesehen war. Alle Teilnehmer waren begeistert über die Vielfalt, Aussagekraft und Schönheit der Skulpturen und man kann stolz sein über eine wertvolle Bereicherung des Kulturlebens in unserer Stadt. (wl)

Druck machen

Auch im Rahmen des Sommerprogramms besichtigte die Senioren-Union Bergisch Gladbach das Druck- und Verlagshaus Heider. Dort wird übrigens auch CDUinform seit ihrem Bestehen gedruckt.



Regelung der ärztlich begleiteten Lebensbeendigung

Mittwochstreff der Senioren-Union Bergisch Gladbach

Zum traditionellen Mittwochstreff im September war Senioren-Union-Mitglied Maria Theresia Opladen zu Gast. Die heutige Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfD) und ehemalge Bürgermeisterin und Landtagsabgeordnete sprach zum Thema „Regelung der ärztlich begleiteten Lebensbeendigung".

Frau Opladen informierte die Gäste, dass sie während ihrer siebenjährigen Tätigkeit im Vorstand der kfD stets die Rechte der Frauen vertreten habe. Zum aktuellen Thema führte sie aus, dass der Tod zum Leben gehöre. Der Deutsche Bundestag befasse sich zur Zeit mit der Frage der Sterbehilfe. Es seien parteiübergreifend vier Entwürfe zur Gesetzesänderung erarbeitet worden.

Die Selbsttötung an sich sei nicht strafbar. Man wolle jedoch klare rechtliche Verhältnisse in Bezug auf Beihilfe zur Selbstötung erreichen, um so Organisationen innerhalb Deutschlands die gewerbsmäßige Tätigkeit gegen Entgelt zu untersagen. Für die Ärzteschaft müssten klar formulierte Gesetze Hilfestellung geben im Verhalten gegenüber Patienten mit dem erklärten Wunsch, ihrem Leben ein Ende zu setzen, und um deren Hilfe bitten. Die Gründe für diese Entscheidung sind vielfältig. Oft ist sie für ältere Menschen in ihrer Not die einzige Lösung, wenn unerträgliche Schmerzen, keine Aussicht auf eine Heilung, Hilflosigkeit und dass Gefühl, nutzlos zu sein, bestehen.

Frau Opladen erklärte abschließend, das es unumgänglich sei, dass Patienten eine Vorsorgevollmacht, eine Betreuungsverfügung, vom Patienten formulierte Behandlungswünsche und eine Patientenverfügung besitzen sollten, nach Möglichkeit notariell beglaubigt.

Herr Klein bedankte sich bei Frau Opladen für ihren hochinteressanten Vortrag und die zahlreichen Gäste zeigten durch ihre Fragen, dass das Thema voll angenommen worden war. (wl)

Hermann-Josef Arentz bei der Kreis-Senioren-Union zu Gast

Zur diesjährigen Jahreshauptversammlung der Kreis-Senioren-Union konnte Vorsitzender Holger Müller (2.v.r), seine Stellverteter Helga Happel und Heinz Wilgenbusch (1.v.r.) den ehemaligen Landtagsabgeordneten und Bundesvorsitzenden der CDA, Hermann-Josef Arentz begrüßen. Unter den Gästen waren auch CDU-Kreisparteichef Rainer Deppe MdL und der Ehrenvorsitzende der CDU, Franz Heinrich Krey. Arentz, der heute als Berater im Gesundheitswesen unterwegs ist, sprach über das für viele Senioren so wichtige Thema der Pflege im Alter und die Gesundheitsversorgung. Ein Thema, das ihn in allen seinen politischen Stationen stets begleitet hatte. (lh)

High-tech für den Krüger-Kaffee

Kreis-MIT macht Firmenbesuch in Bergisch Gladbach

Die Krüger GmbH & Co. KG in Bergisch Gladbach einschließlich des neuen K-fee-Gebäudes konnten die Mitglieder der MIT Rheinisch-Bergischer Kreis besichtigen. Ordentlich in Einmal-Kittel und Haarhäubchen gekleidet, folgten sie Betriebsleiter Dr. Frank Rabenschlag und seinem Kollegen Wolfgang Eppler, Leiter der Entwicklung, durch die Räumlichkeiten. Was vor 38 Jahren begann, präsentiert sich heute wie der wahr gewordene mittelständische Traum:

Der weltweit tätige Konzern ist mit Instant-Produkten für die Lebensmittel-Branche, pharmazeutischen Produkten für die Selbstbehandlung, Schokoladenprodukten sowie „Halbfertigprodukten" für die weiterverarbeitende Industrie berühmt geworden. Sogar Hautcremes gehören zur Angebotspalette. Täglich verlassen über 500 verschiedene Produkte mit einem Gesamtgewicht von 2500 Tonnen die Werke der Krüger-Gruppe, dafür sorgen 4.250 Mitarbeiter in 15 Ländern. Beeindruckt waren die Gäste insbesondere vom Logistikzentrum, einem der modernsten in Europa. 750 Meter spannt sich die Hängebahn über das Werksgelände zu fünf Bahnhöfen. Bei der Besichtigung erfuhren die MIT-Mitglieder interessante Details - etwa, dass Aldi in Australien und auch Starbucks zu den weltweiten Kunden des Bergisch Gladbacher Familienunternehmens gehören. Über die Hälfte des Exports geht aber in die EU-Länder Benelux, England, Frankreich und Polen. (dd)

Hendriks MdL zu Gast bei EAK, FU und CDA

Der Landtagsabgeordnete Heiko Hendriks informierte umfassend und objektiv zum Thema der „Aktuellen Herausforderungen der Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungspolitik in NRW". Er berichtete ebenso von seinen Erfahrungen durch seine 24 Stunden-Begleitung. Diese wurden durch Frau Ingeborg Schmidt, DRK-Kreisvorsitzende und CDU-Mitglied, bestätigt. Frau Schmidt betreut die Asylsuchenden in der Turnhalle in Bergisch Gladbach mit großem Engagement und konnte somit den Anwesenden einen direkten Einblick in die Versorgung der Betroffenen Vorort und den Umgang mit den Behörden geben.

In der nachfolgenden Diskussionsrunde nannten die Bürgerinnen und Bürger aber auch ihre Ängste, Sorgen und Wünsche, die der EAK, die FU und CDA an die Politiker weitergeleitet haben. (bf)

v.l.: CDA-Vorsitzender Mario Tischhäuser, CDU-Vorsitzender Rainer Deppe MdL, FU-Vorsitzende Linda Stillger, Holger Müller MdL, Heiko Hendrik MdL, EAK-Vorsitzende Birgit Fort und die MIT-Vorsitzende Doro Dietsch, die die Moderation des Abends übernahm. Foto: privat

JU erfolgreich beim 51. NRW-Tag

Beim diesjährigen JU NRW-Tag nahmen aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis Sebastian Werner, Philipp Ueberholz, Marco Gaj, Florian Haerst, David Zenz, Eric Hornig und Diego Faßnacht teil. Neben 2 Leitanträgen zu den Themen Lebensschutz und Großstadtpolitik waren unter anderem CDU-Landesvorsitzender Armin Laschet und GDL-Chef Claus Weselsky als Gastredner geladen. Diskutiert wurde vor allem über die Flüchtlingsfrage und die Rolle der GDL bei den Bahnstreiks. Auch personelle Entscheidungen wurden beim 51. JU NRW-Tag getroffen. JU-Kreisvorsitzender Diego Faßnacht wurde als einer von acht Vertretern aus NRW in den JU Deutschlandrat gewählt. (df)

JU Wermelskirchen wählt neu

Am 27. August fand die Jahreshauptversammlung der JU Wermelskirchen im Haus Eifgen statt. Aufgrund der Belastung durch sein Studium trat Philipp Überholz nicht erneut als Vorsitzender an. Benjamin Schmidt (31) wurde neuer Vorsitzender, Stellvertreter wurde Ilja Sinner. Den Posten des Geschäftsführers übernahm Marc Schönherr, neuer Schriftführer wurde Jonas Schmidt (15). Philipp Überholz ist dem neuem Vorstand als Kassierer erhalten geblieben. Beisitzer wurden Mahmut Eglimez und Tobias Brissing. Zur Neuaufstellung des Vorstandes sagte Benjamin: „Es ist ein Vorstand aus erfahrenen und jungen Mitgliedern geworden mit denen wir das Ziel, junge Menschen für die Politik zu begeistern, anpacken können." (bs)

Neugewählte Vorstände

CDU Kürten
(gewählt am 22.06.2015)

Vorsitzender: Sebastian Wurth Stellv. Vorsitzende: Wilhelm Longerich, Birgit Schmitz Schatzmeister: Werner Selbach Schriftführer: Jürgen Lücker Beisitzer: Dorothea Bohn, Henrik Hamm, Dirk Irlenbusch, Helmut Müller

CDU Wermelskirchen
(gewählt am 23.06.2015)
Vorsitzender: Christian Klicki Stellv. Vorsitzende: Bernhard Meiski, Michael Schneider, Manfred Groß, Holger Kowalewske, Randolph Schmidt Schatzmeister: Stefan Leßenich Schriftführer: Karl-Heinz Wilke Beisitzer: Werner Allendorf, Reinhard Bornefeld, Mahmut Egilmez, Martin Fleschenberg, Jutta Hildner, Heike Lehmann, Monika Müller, Therese Rehn, Thorsten Schmalt, Ben Schmidt, Gereon Stock, Frank Strube

Rhein-Berger aktiv auf Bezirksebene

Am 14. August wurden Hansjörg Kickuth als stellvertretender Vorsitzender sowie Hubert Menk und Mario Tischhäuser als Beisitzer in den CDA-Bezirksvorstand gewählt. Beim EAK bleibt Margarete Iversen die Bezirksvorsitzende. Gemeinsam mit ihr sind auch Jürgen Lücker als ihr Stellvertreter als auch Birgit Fort als Beisitzerin am 22. September in der Bezirksvorstand Bergisches Land gewählt worden. (tf)

Zukunftskommissionen der CDU

Unter **www.cduplus.cdu.de/zukunfts-kommissionen-der-cdu** können Sie sich bis zum 16. November 2015 um 24 Uhr online an der Diskussion um die vier Anträge zum 28. Bundesparteitag beteiligen. Sie möchten die vier Papiere lieber auf Papier lesen? Wir schicken Ihnen gerne ein Exemplar. Telefonisch (02202 936950) oder per email (info@cdurbk.de) anfordern. Ihre Änderungsvorschläge können Sie dann auch dem Kreisvorstand schriftlich mitteilen. Wir nehmen diese dann in unsere Diskussion um Änderungsvorschläge mit auf. (lh)

Auf den Spuren der „jungen Republik“

Senioren-Union Rösrath besuchte die Bundesstadt Bonn

Auf einem besonderen Stuhl nahm in diesen Tagen Erhard Büscher, der Beisitzende der CDU-Senioren-Union Rösrath, Platz. Just vor dem berühmten Kaminzimmer der Villa Hammerschmidt in Bonn sammelte er im Rahmen einer informativen Tagesfahrt in die Bundesstadt Bonn neue Kräfte für das umfangreiche Programm, das sich seine 50-köpfige Delegation vorgenommen hatte. Die Villa, in der Staatsgäste, Politiker, Künstler, Schriftsteller und Vertreter aller gesellschaftlichen Bereiche Gespräche führen und tafeln, war der Höhepunkt der Bildungsfahrt der Senioren. Da der Bundespräsident nicht im Hause weilte, konnte sich die Gruppe auch ungehindert bewegen und sich informieren lassen.

Der Amtssitz am Rheinufer mit der wunderschönen Gartenanlage liegt im Zentrum der alten Bundeshauptstadt. Die Villa ist zu einem Symbol der jungen Demokratie der Bundesrepublik geworden. Der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker traf im Jahre 1994 die Entscheidung, den ersten Amtssitz des Staatsoberhauptes ins Schloss Bellevue nach Berlin zu verlegen. Seitdem ist

die Villa Hammerschmidt der zweite Amtssitz des Bundespräsidenten. Wenn sich der Präsident dort aufhält, wird die Standarte auf dem Dach der Villa gehisst. Das Gebäude hat Ähnlichkeit mit dem Sitz des amerikanischen Präsidenten - deswegen nennt man es auch im Volksmund „Das Weiße Haus am Rhein“. 1899 hatte der Geheime Kommerzienrat Rudolf Hammerschmidt, der in St. Petersburg in der Baumwollindustrie zu einem stattlichen Vermögen gekommen war, das Haus samt Grundstück erworben. Die Villa galt schnell als „gesellschaftlicher Mittelpunkt Bonns“. Nach Hammerschmidts Tod kaufte Schwiegersohn Ernst Poensgen im Jahr 1928 das Anwesen. Der Name Villa Hammerschmidt blieb erhalten. Am 5. April 1950 erwarb die Bundesrepublik Deutschland den Grundbesitz. Besonders Bundeskanzler Konrad Adenauer fand die Atmosphäre der Villa anziehend. Durch das Gartentor im Park kam er häufig auf einen Sprung vom Palais Schaumburg herüber.

Zum Auftakt der Fahrt besichtigte die Gruppe das Bonner Münster, Münsterbasilika genannt, also die katholische Hauptkirche Bonns und das Wahrzeichen der Stadt. Es wurde im 11. Jahrhundert als romanische Stiftskirche St. Cassius und Florentius des Cassius-Stifts gebaut. Die Kirche war wahrscheinlich schon zur Römerzeit eine Kultstätte. Jedenfalls weisen Gräber, Grabmäler und eine römische cella memoriae, eine Toten-Gedenkstätte, auf die Existenz einer „kleinen Nekropole“ hin. Das Gebäude ist west-östlich ausgerichtet. Die Mittelachse liegt quer zu den Gräbern, in denen die Reliquien der Bonner Märtyrer Cassius, Florentius und Gefährten gelegen haben sollen. 1166 ließ Propst Gerhard von Are die Reliquien in kostbare Schreine legen, die ihren Platz am Hochaltar fanden.

Äußerst geschichtsträchtig war auch die dritte Station der Bonn-Fahrt, das Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig an der Adenauer-Allee. Das Forschungsmuseum bringt seine unvergleichliche Dauerausstellung „Unser blauer Planet - Leben im Netzwerk“ einer breiten Öffentlichkeit nahe. Die Einrichtung entstand aus dem Privatmuseum des Bonner Ornithologen und Universitätsprofessors Alexander Koenig, der das Haus 1929 dem preußischen Staat übereignete. Weil in Bonn seinerzeit keine repräsentativen Gebäude verfügbar waren, fand in der großen Halle, dem Lichthof, am 1. September 1948 der Festakt zum Zusammentritt des Parlamentarischen Rates statt. Die sich dort ausgestellten präparierten Giraffen wurden verhüllt, da sie nicht entfernt werden konnten.

Um sich zu stärken und zu sammeln, kehrten die Fahrtteilnehmer mittags in den historischen Gasthof „Em Höttche“ am Markt und nachmittags ins Cafe Müller-Langhardt ein. (wks)

Frauen Union Leichlingen neu gegründet

Im Bürgertreff der CDU Leichlingen fand am 31. August 2015 die Gründungsveranstaltung der Frauen Union Leichlingen statt. Damit verbunden standen für die CDU-Frauen die Neuwahlen des zukünftigen Vorstandes auf der Tagesordnung. Zur neuen Vorsitzenden wurde Janina Ganzer-Hensel gewählt. An ihrer Seite wurde Linda Fahmy als stellvertretende Vorsitzende bestätigt. Den geschäftsführenden Vorstand komplettiert Andrea Kötting als Geschäftsführerin. Dem erweiterten Vorstand als Beisitzerin gehört Elke Tannert an. Alle Ämter wurden einstimmig bestätigt. Besonders freute sich die Vorsitzende darüber, nicht nur neue CDU-Mitglieder für die Vorstandsarbeit gewonnen zu haben, sondern auch auf die Unterstützung der erfahrenden CDU-Frauen in Zukunft zurückgreifen zu können. „Es verspricht eine spannende und zugleich herausfordernde Arbeit zu werden. Dank des tatkräftigen Teams, hat die Frauen Union in Leichlingen eine tolle Truppe gewonnen, die sich mit viel Enthusiasmus und Tatendrang dieser Aufgabe stellen wird. Dessen bin ich mir ganz sicher. Jetzt heißt es anpacken!“ Im Verlauf der Sitzung diskutierten die anwesenden Frauen bereits über zahlreiche Veranstaltungsideen und künftige Projekte. (ngh)

v.l.: Dr. Katharina Bischof, Elke Tannert, Eta Strauss, Doris Weiske, Maurice Winter, Janina Ganzer-Hensel, Andrea Kötting, Linda Fahmy

Frauen Union besuchte Melaten

Am 26. Juni lud die Frauen Union bei schönstem Sonnenschein Freunde und Gäste zu einer gemeinsamen Führung über den Melatenfriedhof ein.

Über die Entstehungsgeschichte des Friedhofes, die Kunst und Symbolik der Gräber, sowie kleine Anekdoten über das Leben der Verstorbenen wurden in zwei lebhaften und sehr informativen Stunden humorvoll berichtet. (ngh)

25. Weihnachtsmarkt in Witzhelden

Wie an jedem ersten Adventswochenende organisiert der CDU-Ortsverband Witzhelden am 28. und 29. November 2015 wieder den traditionellen Witzheldener Weihnachtsmarkt.

Vor kalten Temperaturen, Wind und Regen gut geschützt findet der Weihnachtsmarkt wieder in der Gemeinschaftsgrundschule in Witzhelden statt - in diesem Jahr zum 25. Mal.

Im letzten Jahr gab es verteilt auf 2 Etagen zahlreiche Stände mit selbstgemachten Adventsgestecken, Schmuck, Holzfiguren, Baumschmuck, Likören und Backwaren. In der ersten Etage wurde zudem in einer eigens eingerichteten Kantine Kaffee und Kuchen angeboten. Viele Sitzmöglichkeiten mit Tischen luden zum Verweilen ein und wurden dankbar angenommen. Zur Eröffnung durch den Ortsverbandsvorsitzenden Bernd Siebertz waren auch Kreisparteichef und Landtagsabgeordneter Rainer Deppe, Bürgermeister Frank Steffes und der stellvertretende Bürgermeister und CDU-Ratsherr Jens Weber erschienen. Auch sie ließen es sich nicht nehmen, eine kleine Rede zu halten. Neben zahlreichen Verköstigungen wie Waffeln und Glühwein an den Ständen gab es auch ein kleines musikalisches Programm. Am Samstag traten die Kinder aus dem evangelischen Kindergarten auf und sangen eingeübte Lieder in der Cafeteria. Am Sonntag gab eine sehr junge Saxophonistin Weihnachtslieder zum Besten.

Die Einnahmen des Witzheldener Weihnachtsmarktes kommen wie jedes Jahr einer gemeinnützigen Organisation zu(bs) Gute: 2013 für die sanierungsbedürftige evangelische Kirche am Witzheldener Marktplatz. 2014 an den evangelischen Kindergarten „Villa Kunterbunt“ und 2015 an die KOT der ev. Kirche . (bsi)

DRK-Kreisverband
Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.

Deutsches Rotes Kreuz

DRK-Flüchtlingshilfe

Warum seine Freizeit für andere opfern, obwohl man selbst so wenig davon hat?

Aus Liebe zum Menschen!

Im Auftrag der Kommunen und des Rheinisch-Bergischen Kreises betreibt der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. aktuell sechs Flüchtlingsunterkünfte im Rheinisch-Bergischen Kreis. Mehr als 600 Flüchtlinge werden von haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern betreut und versorgt.

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende:

Kreissparkasse Köln
DE62 3705 0299 0311 5706 69

Oder engagieren Sie sich ehrenamtlich für eine der größten Hilfsorganisationen:
Weitere Informationen: 0 22 02 - 23 56 281 oder fluechtlingshilfe@rhein-berg.drk.de

DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.
Hauptstraße 261, 51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202-936410, Fax: 02202-9364117
www.rhein-berg.drk.de